

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung  
1 Mark 20 Pf. durch den Heraulten,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 178.

Dienstag den 20. August.

1895.

## Partelle und Verbände.

Der Fortbestand des Kohlenyndicates, das fast die ganze Production des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks umfaßt, kann wohl als gesichert angenommen werden. Es scheint sogar, daß die wenigen Feinde, die bis jetzt noch außerhalb des Verbandes stehen, nunmehr in denselben eintreten werden. Bis jetzt hat das Syndicat nicht ungeschickt operiert. Es hat der Versuchung widerstanden, die Kohlenpreise zu sehr in die Höhe zu treiben und seinen Mitgliedern eine leidlich gleichmäßigen Absatz zu beschaffenden Preisen vermittelt. Es hat zwar nicht alle seine Mitglieder zu befriedigen vermocht; wegen der Verteilung namentlich der neu zur Förderung gelangten Schächte sind mehrfach Differenzen entstanden, die einige Male sogar zum Scheitern der auf die Verlängerung geltenden Pläne zu führen schienen, in denen man sich schließlich doch wieder geeinigt. Für die im Van befindlichen Schächte sind Bestimmungen getroffen worden, mit denen ihre Unternehmer zufrieden sind, und die großen Bergwerksgesellschaften werden wie bisher so auch in Zukunft den meisten Vortheil von dem Syndicat haben. Nach dem Auslande und nach Orten, wo man mit ausländischen Kohlen concurrenzen muß, wird nach wie vor billiger geliefert werden, als nach der nächsten Umgebung, und darunter wird, wie bisher schon, namentlich die Eisenindustrie leiden, der das Rohmaterial vertheuert wird, während gleichzeitig ihre ausländische Concurrenz bevorzugt wird. Das Kohlenyndicat sucht jetzt auch die ganze Colesproduction in seine Hände zu bekommen; das jetzige Colesyndicat löst sich demnach auf und nach einer vom Kohlenyndicat inspirirten Kundgebung in der „Köln. Zig.“ wird darauf hingearbeitet werden, die sog. Privatcoleserien, d. h. diejenigen Anstalten zur Fabrication von Coles, die nicht von den Grubenverwaltungen selbst, sondern häufig auf deren Terrain, von anderen Unternehmern errichtet sind und betrieben werden, möglichst ganz zu befeitigen. Dann würde das Kohlenyndicat auch die Roheisenproduction völlig in der Hand haben. Derzeitiger so blühende Kohlenhandel in den rheinischen Häfen kann sich gegenüber der Macht des Syndicats nicht erhallen; soeben wird bekannt, daß wieder eine große Kohlenhandlung in Ruhrort sich auflösen beabsichtigt. Von der Staatsregierung haben die Bestrebungen des Kohlenyndicats stets wohlwollende Förderung erfahren; neuerdings verlautet sogar, daß Verhandlungen eingeleitet seien, die ein Handbündel der fiskalischen Werke an der Saar mit den niederrheinisch-westfälischen Erben bezwecken sollen. Die Gefahren, die der Eisenindustrie durch die geplante Verlängerung und Erweiterung des Kohlenyndicats drohen, geben naturgemäß den Vereinigungsbestrebungen in dieser Industrie neue Nahrung. So wird gegenwärtig eifrig daran gearbeitet, den vor nicht langer Zeit entschlafenen Walzwerksverband von neuem ins Leben zu rufen. Bei diesen Verhandlungen zeigen sich nun ganz neue Bestrebungen. Bisher suchte man stets einen Verband möglichst alle Werke der Branche zusammenzuführen; für den Walzwerksverband geht man mit dem Plane eines Ausschusses der kleineren Werke um. Die Großen wollen ganz unter sich sein und den Kleinen nur gestatten, zu den von den Großen für zweckmäßig erklärten Bedingungen zu verkaufen, wenn sie nicht gewärtigen wollen, daß die Großen sie „unschädlich machen“, d. h. durch Preisunterbietungen schädigen und sie zum Stillliegen und zum Ruin bringen.

## Politische Uebersicht.

**England.** In England hat eine eingehende Beschichtigung in den Regierungsmagazinen ergeben, daß die Vorräthe an Pulver, Munition und Cordite sehr niedrig sind. Die Vor-

räthe werden sofort vermehrt werden. — Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersecretär Curzon auf eine Anfrage, er könne keine Mittheilung machen über die französisch-chinesische Convention betreffs Südjapans und der am nördlichen Metong grenzenden Gebiete. Die Convention sei der Regierung nicht mitgetheilt worden und sei noch nicht ratifizirt. Die Regierung werde die nötigen Schritte thun, um eine Nichtachtung der contractlichen Verpflichtungen Chinas, betreffend die von der Convention berührten Gebiete, zu verhindern. Sodann führte Curzon aus, es sei nicht wünschenswert, die Frage der Geldentzückung für die Familien der in China niedergemetelten Opfer früher aufzuwerfen, bis die Bestrafung der Schuldigen erfolgt sei; letzteres sei von größerer Wichtigkeit. Betreffs der von bulgarischen Maroden in muslimännlichen Dörfern verübten Grausamkeiten würden der bulgarischen Regierung Vorstellungen gemacht. Das Haus beschäftigte sich nun mit der irischen Frage. Redmond ersuchte in einem Amendement um Aufklärung über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Hause hinsichtlich der Regelung der Landreform, der Wiedereinsetzung der vertriebenen Bäcker und der industriellen Lage Irlands. Ein dazu gestelltes Amendement Dilons wurde mit 257 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird das Amendement Redmond selbst mit 243 gegen 113 Stimmen abgelehnt. — Eine Versammlung von 5000 Vertretern irischer Gesellschaften West-Pennsylvaniens nahm am Freitag in Pittsburg eine Resolution an, in welcher die Anwendung von Gewalt behufs Förderung der Sache Irlands, sowie die Bildung eines geheimen Revolutionscorps befürwortet wird und welche die Irländer zugleich auffordert, „Angesichts der Kriegsanstalten in Europa sich zu bewaffnen, um einen Schlag gegen den Erbfeind führen zu können“.

**Belgien.** Vor der Abstimmung über das Schulgesetz vertheilte am Freitag in der Deputirtenkammer der ehemalige Justizminister Deputirter Woeke den von der Regierung vorgelegten Entwurf. Die Sozialisten machten einen derartigen Räum, daß der Präsident gezwungen wurde, die Sitzung vorläufig aufzuheben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Gesetzesentwurf im Ganzen mit 81 gegen 52 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung angenommen.

**Bulgarien.** Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien werden von dem bekannten bulgarischen Parlamentarier und ehemaligen Sobranepäsidenten Dr. Toutschew in einem Interview mit einem Wiener Correspondenten folgende Ausichten eröffnet. Toutschew ist der Ansicht, daß Ferdinand für Rußland ein bloßes Mittel für den wirklichen Endzweck der moskowitzischen Politik sei, aus Bulgarien eine russische Provinz zu machen, und daß Ferdinand ohne Zweifel geopfert werden, sobald er seine Schuldigkeit gethan habe. In diesem Interview vertheilt Toutschew nicht, daß er die Lage der Dinge in Bulgarien und namentlich die Stellung des Fürsten Ferdinand für sehr gefährlich und bedrohlich halte, und daß er auf einen gewaltsamen und für den Fürsten verhängnisvollen Ausgang dieser Krise gefaßt sei. Fürst Ferdinand habe bei Rußland gar keine Chancen. Es wird nur das alte Spiel mit ihm getrieben werden, wie mit dem Fürsten Alexander. — Toutschew kam bei seinem Rückblick auf die Ermordung Stambulows zu sprechen. Er nahm seinen Anstand zu erklären, daß die Verantwortung für das gewaltsame Ende des allerdings vielgeschmähten Mannes des Fürsten und das Cabinet Stoklow treffe. Es sei eine Pflicht der Regierung gewesen, alles anzuhalten, um das Gelingen eines Attentats gegen Stambulow zu verhindern.

**Serbien.** Der König ist, wie schon tele-

graphisch mitgetheilt, mit seiner Mutter Natalie via Paris nach Biarritz abgereist. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, in welcher das Ministerium mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut wird.

**Marokko.** Von der marokkanischen Regierung hat der französische Gesandte, der vor einigen Tagen von Fez nach Tanger zurückgekehrt ist, erreicht, daß das französische Consulat in Fez beauftragt worden ist. Die Entsendung des englischen, inzwischen wieder abberufenen, und des spanischen Geschwaders in die marokkanischen Gewässer galt, wie wir letzthin auseinandersetzen, gleichfalls der Consulatsfrage. Auch das spanische Geschwader ist am Sonnabend weiter in See gegangen.

**Japan.** In Japan macht sich eine starke kriegereifige Stimmung gegen Rußland geltend. Die Ueberzeugung ist weit verbreitet, wie in einem Brief aus Tokio berichtet wird, daß ein Krieg mit Rußland früher oder später einmal kommen müsse, und ebenso fest ist die Entschlossenheit der ganzen Nation, sich auf einen solchen Fall vorzubereiten. Vor allem wird eine starke Vermeerung der Flotte — wünschlich bis auf 200 000 Tonnen — ins Auge gefaßt, in zweiter Linie aber auch eine bedeutende Verstärkung des Landheeres. Das Programm der Regierung bezw. der Kriegsverwaltung ist bekannt geworden und seine Veröffentlichung hat keinen Widerspruch erfahren. Danach sieht so viel fest, daß ohne Verzug 4 neue Schlachtschiffe nach dem Typ der in England erbauten, ferner 6 erstklassige und 12 zweiklassige Kreuzer, zahlreiche Torpedofänger und Kanonenboote erbaut werden sollen. — In Korea hat eine Kabinettskrisis stattgefunden. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladimiroff meldet aus Korea: Das koreanische Reform-Ministerium ist infolge des Conflictes mit der Königin wegen Reorganisation der Kaisertrache gefallen. Der Leiter der Reformpartei, der bisherige Minister des Innern Kat, welcher nach Japan entflohen war, ist des Complots mit den Japanern zwecks Gefangennahme des Königs angeklagt. Von den nunmehr zur Macht gelangten Konserverativen angefaßt, wollte der Böbel das japanische Gesandtschaftshotel demoliren welches jedoch durch Militär geschützt wurde. Der japanische Gesandte ist eilig nach Sui zurückgekehrt, um das erschütterte Prestige Japans wiederherzustellen.

**Türkei.** In der armenischen Frage ist eine weitere Aktion der Großmächte zu verzeichnen. Die Botschafter Englands, Rußlands und Frankreichs überreichten der Pforte eine Collectivnote der drei Mächte, in welcher ausgeführt wird, wie die Mächte die bisherigen unklaren Zugeständnisse der Pforte auffassen und wie sie sich die Ausführung dieser Zugeständnisse denken. Des weiteren werden diejenigen Reformen präcisirt, auf deren Annahme die Mächte das Hauptgewicht legen, unter diesen die gemischte Controlcommission und die Wahl der Mächte durch die Bevölkerung. Die Collectivnote bezweckt offensichtlich, die Pforte zu einer bestimmten Antwort und zu einer endgültigen Stellungnahme in der Reformfrage zu veranlassen. — Energisches Vorgehen der Mächte scheint in der That geboten zu sein, denn es werden neue Verfolgungen armenischer Christen gemeldet. Ungeachtet der traurigen Zustände in den Dörfern des Kreises Saffun werden die Steuern mit unerbitlicher Strenge eingetrieben. Die Steuereintreiber, von Sendarmen begleitet, die den christlichen Glauben verhöhnen, peitschen die Bauern, die nicht zahlen können, aus. Die Kurden wiederholen ihre Einfälle, treiben die armenischen Heerden weg und feuern auf deren Eigenthümer, wenn sie ihnen zu folgen wagen. Zumeilen finden blutige Kämpfe zwischen den Bauern und den Kurden statt. Der Zustand in Armenien hat sich nicht, wie der „Wost. Zig.“ berichtet wird, im mindesten verändert, seitdem die Aufmerksamkeit Europas darauf gelenkt worden ist.

**Südamerika.** In Ecuador sollen einer

Meldung aus Lima zufolge die Rebellen unter Führung des Generals Alfaro den General Saraffi besetzt und Riobamba besetzt haben. 600 Mann seien getödtet, 100 gefangen genommen worden.

### Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser kam gestern früh gegen 8 Uhr vom Neuen Palais nach Berlin, nahm im hiesigen Schloße die Meldungen der 26 nach Chile beurlaubten Offiziere entgegen, empfangt desgleichen ferner den neuernannten chilenischen Militärbevollmächtigten Pinto Concha in Audienz und vollzog sodann die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. (siehe hierüber den besonderen Bericht). Um 10 Uhr 15 Min. fuhr er mittelst Sonderzuges nach der Wildparkstation zurück. — Der Erbprinz von Sachsen-Weimar ist in Begleitung seines Adjutanten Majors v. Griesheim aus Kassel am Sonnabend hier eingetroffen und von dem Kaiser empfangen worden.

(Der Großherzog von Hessen) hat aus Anlaß der Kriegserinnerungsfeier an die hessischen Kriegervereine einen Erlaß gerichtet, in dem es heißt: „Mögen die Krieger, deren ältere Mitglieder unter Führung meines verstorbenen Vaters unverwundlichen Vorber am die hessischen Fahnen gewunden haben, auch fernhin sich der hohen Aufgabe bewußt bleiben, daß gerade sie in erster Linie dazu berufen sind, die Stütze für Thron und Vaterland zu bilden. Im Frieden, welchen Gott auch fernhin verteidigen möge, aber auch im Kriege, wenn des Deutschen Reiches Ehre und Sicherheit ihr erheischen sollten, wollen wir einmütig dem Rufe des Allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers, folgen, getreu dem alt-hessischen Wahlspruch: „Für Gott, Ehre und Vaterland.“

(Dem General der Kavallerie Prinz Friedrich von Hohenzollern) hat der Kaiser folgende Depesche geschickt: „Danke erinnere ich mich heute der im heißen Ringen unter schweren Opfern in der Schlacht von Wionville-Mars la Tour von meinen braven Brandenburgern erlittenen unvergesslichen Lorbeeren. Ich beauftrage Sie, der selbst an diesem Tage mitgeschlagen, dem dritten Armeecorps meinen königlichen Dank und Gruß auszusprechen. Wilhelm.“ Der General hat diese Depesche den Truppeneinheiten des 3. Armeecorps sofort telegraphisch übermitteln lassen.

(Das 50jährige Militärdienstjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg) wurde am Sonnabend festlich begangen. Anwesend waren dabei Abgeordnete von preussischen, sächsischen und russischen Regimenten, deren Inhaber der Herzog ist, sowie Abgesandte des Kaisers und der fremden Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonirenden zwei Bataillone, sowie sämtlicher Militär- und Kriegervereine des Landes ab.

(Das Staatsministerium) trat am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Staatsministers Dr. v. Bötticher zu einer Sitzung zusammen.

(Ueber die nach Chile abgehenden Offiziere) sind verschiedene Nachrichten durch die Presse gegangen, zu deren Ergänzung die „Post“ folgende „authentische“ Mitteilung bringt: Es treten insgesammt 30 Offiziere in chilenische Dienste über und zwar sind sie in folgender Weise den einzelnen Waffen entnommen: der Infanterie 15, den Jägern 1, der Kavallerie 6, der Feldartillerie 4, der Fußartillerie 2, der Eisenbahn-Brigade 2 Offiziere. Auf die Garnitionen werden sie wie folgt verteilt: Santiago 13, Palparaiso 4, La Concepcion 2, Talca 1, Tacna 2, Lemco 1, Angol 2, Zuniue 3, San Felipe 2 Offiziere. Der Kaiser hat sich die Offiziere Sonntag kurz vor der Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal im Schloße vorstellen lassen. Die Abreise der Offiziere erfolgt am 24. d. M. Das Eintreffen in Palparaiso ist Anfang October zu erwarten. Vier Offiziere sind bereits am 22. Juni abgereist und dürfen nun schon an ihrem Bestimmungsort sein.

(Demetrii) Gegenüber einer unter Vorbehalt mitgetheilten Meldung eines Berliner Blattes, daß in Marinetreisen von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Staatssecretärs des Reichsmarineamts, Viceministrals Hollmann, die Rede sei, darf die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf das Bestimmteste versichern, daß in informirten Marinetreisen von einem derartigen Gerichte nicht die Rede gewesen sei. Auch der „Kreuzzeitg.“ wird von „maßgebender Stelle“ die Meldung als unzutreffend bezeichnet.

(Der amtliche Bericht über die Handwerker-Konferenz) die Ende Juli in Berlin stattfand, ist noch immer nicht veröffentlicht worden. Weshalb die Regierung so lange mit der Publikation zögert, ist unbegreiflich. Sachliche Schwierigkeiten können unmöglich vorhanden sein.

Da die Verhandlungen durch Stenographen aufgenommen sind, kann ein Auszug ohne Mühe in ein paar Tagen fertiggestellt werden.

(Einer durchgreifenden Aenderung des preussischen Klassenwahlrechts) redet auch die „Nationalztg.“ das Wort. Der Gehanke der Aenderung des Wahlrechts müßte von den Ausrartungen befreit werden, denen es allmählich immer mehr verfallen ist. „Diese sind so arg und auch die vorgeschriebene Art des Vollzugs der Wahlen ist so un bequem und hinderlich, daß keine Regierung und keine Partei angeht, die die Mißstände sich dem Verlangen nach einer Reform wird entziehen können — sofern nicht dazu durch Verände, besondere Parteivorteile heranzuschlagen, der Vorwand und die Gelegenheit geschaffen wird.“ — Auch die nationalliberale Partei ist nicht von dem Vorwurf freizusprechen, bei den Veränden, eine Reform des Wahlrechts herbeizuführen, besondere Parteivorteile zu haben.

(Colonialpolitik.) Vom Kongo brachte am Sonnabend der westafrikanische Dampfer Nachrichten nach Liverpool. Nach denselben wird bezüglich der Abgrenzung des englischen und deutschen Territoriums am Rio del Rey in Kamerun in kurzem eine deutsche Commission erwartet, um die Sache des ferneren zu prüfen.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25-jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

XVI.

Vom 19. bis 30. August.

Wie bekannt, bildet der erste Theil des großen Krieges, der gegen das Kaiserreich, in Folge seiner großen, sich auf einen verhältnismäßig kleinen Raum vertheilenden Schlachten militärisch die Hauptsache des ganzen Krieges. Wir haben in unserer Schilderung deshalb diesen Schlachten einen großen Raum gegeben und dürften neben Sedan noch Beaumont und Noisseville etwas eingehender zu behandeln sein. Für den zweiten Theil des Krieges werden wir die die Schlachten selbst nur in ihren Hauptzügen wiedergeben und besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland und Frankreich zuwenden haben, immer dessen eingedenk, daß die Schlachten und Belagerungen nur Mittel zum Zwecke waren und wir zu zeigen haben, wie das hohe Ziel der Einigung Deutschlands erreicht wurde. Daneben denken wir Land und Leute in Frankreich während des Krieges, das deutsche Lagerleben, Einzelheiten und Kriegsepisoden in engem Rahmen mitzutheilen.

Sehen wir zunächst, wie es in Paris herging. Man fand dort, da wahr Nachrichten nicht eingingen oder unterdrückt wurden, später aber, als die Spähen die Geschehnisse von Metz von den Dächern pfliffen, man Augen und Ohren hartnäckig vor den Thatfachen verschloß, daß sich die Lage wesentlich gebessert habe.“ Zwar wartete man immer noch vergeblich auf die Nachricht von der Ankunft Bazaines in Verdun, aber daß dieser wirklich von dem Rückzuge nach Paris abgekommen sei, wollte man sich nicht gestehen. Inzwischen füllte der Pöbel sein Mütchen an den wohllohnenden Befangenen und that sich gütlich an der Austreibung der Deutschen, unter denen man mit Gewalt eiflige zu Spionen stempelte. Das übrige der Pöbel bereits auf der Lauer war, die Nacht an sich zu reifen, bewies ein Vorgang am 14. August, da eine mit Dolchen und Revolvern bewaffnete Pöbelrotze die Wache einer Kaserne überfiel, einige Mann tödtete und dann unbehelligt entkam.

Am 11. August war im gefegenden Körper der Kaiser bereits heftig angegriffen worden. Thiers hatte dabei gesagt, daß die Unfälle der Armee den Führern, „deren Unfähigkeit ohne Gleichen sei“, zuzuschreiben waren. Am 13. August, als der Kriegsminister Graf Palisao die Entschung des Marschalls Leboeuf und die Ernennung Bazaines zum Oberbefehlshaber kund gegeben, hatte Gambetta die Kammer aufgefordert, ihre Wahl zu treffen zwischen dem Heile des Landes und dem der Dynastie und in der folgenden geheimen Sitzung hatte er sogar das Wort „Absetzung“ ausgesprochen. Daß die Regierung, selbst wenn sie die Kraft gehabt hätte, den Krieg besser zu organisieren, durch den gefegenden Körper, dessen Mitglieder jeden Tag zur Sitzung zusammentraten, beständig in allen Maßnahmen gehindert wurde, war voranzusagen.

Eradezu kostbar waren nun die Nachrichten, welche der Volksvertretung und dem Volke über die Schlachten bei Metz gegeben wurden. Am 18. August sagte Graf Palisao: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen haben einen Waffensillstand nachgelassen, um ihre Todten zu beerdigen, sie haben auch ihren Vormarsch ein-

gestellt. Ein ganzes Kürassiercorps, daß des Grafen Bismarck, ist vernichtet (was sich auf den Todesritt der Magdeburgischen Kürassiere bezog).“ Am 19. August erklärte Palisao, daß drei preussische Armeecorps am 18. von Bazaine in die Steinbrücke von Saumont geworfen seien; welche Steinbrücke bei St. Privat liegen und so gut wie nichts mit der Entscheidungsschlacht zu thun hatten. Am 22. August erfuhr Publitum und Kammer, daß die telegraphischen Linien nach der Rheinarmee Bazaines unterbrochen seien und Bazaine anscheinend seinen Rückzugsplan noch nicht zur Ausführung gebracht habe; indes habe der Marschall am 18. nach neunstündigen Kampfe seine Positionen behauptet. Endlich ging der Opposition in der Kammer die Gebuld aus. „Ich bin überzeugt, daß das Land, ohne es zu sehen, dem Abgrund entgegenrollt“, sagte Gambetta am 23. August und als am 24. August der Minister interpellirt wurde, ob es wahr sei, daß die Preußen schon über Chalons hinaus wären, hüllte er sich in geheimnißvolles Stillschweigen, um seine gefährlichen Indiscretionen zu begehen. Immerhin hatte der Minister des Innern am 26. August zugestanden, daß der Feind seinen Marsch gegen die Hauptstadt wieder aufgenommen habe, daß diese sich auf eine Belagerung gefaßt machen müsse. Wie es scheint hatte es die Opposition, der ja auch die Lage nicht ganz unbekannt sein konnte, da ganz Europa sie kannte, darauf abgesehen, die Regierung zu Eingekindnissen zu zwingen, um dann die Dynastie zu stürzen.

Inzwischen hatte im Geheimen zwischen der Regierung, der Kaiserin, in St. Cloud und dem Hauptquartier Mac Mahons, in dem sich auch Napoleon befand, ein eifriger Depeschewechsel stattgefunden. Der Kaiser hatte am 14. August Metz mit Hinterlassung einer nichtsagenden Proklamation verlassen, hatte die Nacht vom 15. zum 16. August in der Schenke von Gravelotte zugebracht und war mit seinem Sohne am 16. abends in Chalons eingetroffen. Hier hatte sich eine „Armee von Chalons“ zusammengelunden: die bei Weißenburg und Wörth geschlagenen Truppen unter den Generalen Ducrot und de Failly, ein neues Corps unter General Trochu, ferner 12 000 Mann frische Marinetruppen, andere Mannschaften aus Alger und Nevers, im Ganzen ca. 120 000 Mann. Die Disziplin in dieser Heere war bereits eine sehr gelockerte, der Kampfesmut sehr gering. Napoleon selbst erschien im Lager durchaus überflüssig; seine Gegenwart wirkte hemmend auf die Operationen. Vierzehn Tage nachdem er sich ohne Sinn und Verstand in diesen furchtbar ersten Krieg geführt hatte, war er in Frankreich die überflüssigste, ja lässigste Persönlichkeit geworden.

### Provinz und Umgegend.

† Die meteorologische Station auf dem Broden hofft man zum 1. October d. J. eröffnen zu können. Der Fürst zu Wernigerode wird zum großen Theil auf seine Kosten einen thurmartigen Anbau an das Brodenhaus anbauen lassen der ausschließlich zu dem Zweck bestimmt ist, einem ständigen Beobachter des Instituts zur Wohnung zu dienen, außerdem aber ein Instrumentenzimmer und ein weiteres Zimmer für vorübergehenden Aufenthalt von Gelehrten, die wissenschaftlichen Studien obliegen wollen, enthält. Zur Anzählung für den Bau des Observatoriums haben die preussische und braunschweigische Regierung sowohl, als verschiedene Vereine zusammen 4000 Mark gezahlt. Besonders schwierig war die richtige Wahl in der Person des Observators. Derselbe haust nämlich zu großem Theil des Winters nur in Gesellschaft eines Hausknechts und eines Kellners an dem Broden. Er muß während dieser Zeit nicht nur die Postgeschäfte und den Telegraphendienst versehen, sondern auch noch Wirth spielen, wenn Fremde, die eine der beliebt gewordenen „Polar-Expeditionen“ unternommen haben, auf dem Broden anlangen. Wie es heißt, hat man jetzt auch den richtigen Mann für diesen wichtigen Posten gefunden. Die Postdirection aus Magdeburg hat sich bereit erklärt, denselben im Postwesen und Telegraphendienst zu unterrichten.

† Erfurt, 15. August. Die hiesigen Impfgegner erhielten von der Polizei nach vorhergehendem Strafverfahren die Aufforderung, die betreffenden Kinder impfen zu lassen. Für den Weigerungsfall wurde die Zwangsweise Impfung angedroht. Eine — unter sozialdemokratischer Oberleitung — abgehaltene Versammlung der Impfgegner beschloß, eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft zu richten behufs Herbeiführung der Strafverfolgung des die zwangsweise Impfung androhenden Beamten, der Polizei-Dezernenten, da die zwangsweise Impfung ungesetzlich und deshalb die Androhung als Anstiftung zur Körperverletzung zu betrachten sei.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 21. d. M. ver-  
steigere ich  
1) vormittags 10 Uhr im Casino hier  
1 Regulator und 1 ovalen  
Eiſch.  
2) nachmittags 5 Uhr im Hospitalgarten  
hier  
1 Kleiderſchrank und 1 Kom-  
mode mit Glasauffaß.  
Merseburg, den 19. August 1895.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

### Hypothekengelder

jeder Höhe und zwar Stütsgelder  
von 3 1/2 % an auf gute Feld-  
grundstücke und zu 4 % auf gute  
Hausgrundstücke sind jeder Zeit  
auszuleihen durch

### Carl Rindfleisch,

Merseburg, am Neumarktsthor 1.



### Milch- und Zuchtvieh

im Gasthof zur Eisenbahn auf  
Bahnhof Corbetha zum Verkauf.  
Achtungsvoll

### W. Zimmermann.

Technikum Mittweida  
Sachsen  
Maschinen-ingenieur-Schule  
Werkmeister-Schule  
Elektrotechnisches Praktikum.

**EMMERLING'S Bitte**  
versuchen Sie!

**Kinder-Nähr-Zwieback**

ist unerreichlich!

Zu haben  
4 Packet 10 und  
30 Pf. bei  
**A. Welzel, Carl Herfurth,  
Paul Hesse, Rob. Schulze.**

Als geübte Plätterin  
empfiehlt sich in und außer dem Hause  
**Ernestine Floriner, Neumarkt 63.**

Beste Anstrichfarbe für Fussböden

**D. Fritz's**

**Bernstein-Oel-Lackfarbe**

aus reinem Bernstein fabrikt  
aus kein Spirituslack

Trocknet in 6-8 Stunden deckt  
besser als Oelfarbe und steht so  
blank wie Lack, übertrifft an  
Haltbarkeit und Eleganz jeden  
bisher bekannten Anstrich.  
Die Lackfarbe wird streichfertig  
geliefert und kann von Jeder-  
mann selbst gestrichen werden.

Büchsen à 2 Pfund Mk. 2,20,  
" " " " 1,15.

**Allein-Verkauf**  
nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16 Burgstrasse 16.  
Musterkarten gratis.

**Gelegenheitskauf.**  
Einen großen Posten hochfeine  
**Pneumatic-Fahrräder**  
habe ich Auftrag zu verkaufen.  
Preis 200 Mk. 1 Jahr Garantie.  
Probefahrt ist im Schausfenster angeheftet.  
H. Repp, Markt Nr. 2

Nach beendeter Inventur habe ich einen Theil  
meines Lagers, der im Preise ganz bedeutend  
zurückgesetzt ist, in einem besonderen Raume zum  
Verkauf gestellt.

Es befinden sich darunter:

**Kleiderstoffe,**  
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Vorlagen,  
Tücher, Unterröcke, Bockskins etc.  
Reste aller Art.

Die Preise sind ausserordentlich billig.

### Otto Franke,

Burgstrasse 8.

### Zur Sedanfeier!

Fahnen und Schärpen werden in kürzester Zeit  
chemisch gereinigt, auch auf- und umgefärbt.

### K. Mauerberger,

Färberei und chemische Waschanstalt,  
Merseburg, Roßmarkt Nr. 5.

### Aachener Badofen

D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb

mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.

### Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospekte gratis und franco.

### J. G. Houben Sohn Carl,

Aachen. (H. 42 900.)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



### Einladung zum Abonnement auf:

### Die Arbeitsstube

Große Ausgabe:  
vierteljährlich  
90 Fig.

Kleine Ausgabe:  
vierteljährlich  
60 Fig.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-  
mustern für Canevasstickerei, Application, Plättlich, Fuet-Gewirke und  
Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Fillet-, Fül-  
gran-, Klöppel-, Stick- und Stifarbeiten etc. etc.  
Monatlich ein reich illustriertes Lex, einer farbigen Tafel mit fein colorirten,  
hilfreichen Originalmustern und einer Unterzungsbeilage.  
Die Arbeitsstube bietet auch Wittfrauen und Lehrkräften reiches Material, in ihren Völkern  
und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

### Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.

„Es gereicht mir zum größten Vergnügen,  
öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die  
Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften  
ansehe, die weder auf dem Tische  
einer Schreinerin, noch einer Familienmutter  
fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem  
Jahre 1879 und fand darin stets schöne,  
praktische Arbeiten dargestellt und immer  
so viele, daß die Kleinsten wie die Er-  
wachsenen nur zu wählen brauchen, um  
zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu  
finden. — Daher trachte ich stets die  
„Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs  
Wärmste anzupfehlen.“

Jeanny Richter,  
Bojanczuk (Autowina), d. 9. Sept. 1893.  
Mit Freuden spreche ich Ihnen die  
gehörige Anerkennung aus. So ge-  
diegene, geschmackvolle, dabei leicht  
auszuführende Arbeiten bringt keine  
andere Zeitschrift. Möge unser Liebling

immer weitere Verbreitung finden.“

Marie Schulerz.  
Oeserzhofen, 11. September 1893.

„Die Arbeitsstube ist mir die liebste  
von allen anderen derartigen Blättern,  
weil sie schöne, gediegene Sachen mit  
guter, leichtfaßlicher Anleitung zum  
Nacharbeiten enthält. Ich möchte die  
Arbeitsstube nie mehr missen.“

Frau W. von der Wende.  
Hünzburg, 30. September 1893.

„Die Arbeitsstube bietet bei billigen  
Preise eine solche Menge von praktischen  
d. h. wirklich leicht anzufertigenden,  
geschmackvollen Mustern, die besonders  
auch für die Arbeitsunterricht ver-  
wendet lassen, daß ich nicht ansehe, die-  
selbe allen Arbeitslehrerinnen bestens zu  
empfehlen.“

Karoline Driegels, Arbeitslehrerin.  
Hünzburg, den 30. September 1893.

Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Post-  
ämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Engen Zwietscher) in Leipzig entgegen.  
Gegen Einzahlung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte, franco.

### Dankſagung.

Schon mehrere Jahre litt ich an heftigen  
nervösen Zahnschmerzen, wozu vor einem  
halben Jahr eine ischämische Entzündung an  
oberen Riefer und der Knochenstamm kam, jedoch  
bedeutende Stücke vom Riefer herausfielen.  
Ich gebrauchte verschiedene ärztliche Mittel,  
aber umsonst. Es sollte am Riefer ein Stück  
ausgelagert werden, wozu ich aber nicht ein-  
willigte. Abdam wandte ich mich an den  
Herrn Dr. med. Volbeding, Homburg, a. M.,  
König in Düsseldorf, Adolphstraße 6,  
welcher mich nach kurzer Zeit von meinem  
Leiden befreite und ich demselben hiermit  
öffentlich aufrichtig danke.

D. Fink,  
Gutenberg, D.M. Kirchheim und Text  
(Wirttemberg.)

Neuen Magdeburger Sauerkohl,  
frischen geräucherter Art

**SALUTARIS**  
Toilette-Fett-Seife.

Nur 25 Pf. das Stück  
Beste Seife für Hautpflege  
laut amtlichem Gutachten  
C. Naumann,  
Offenbach a. M.,  
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.

Zu haben in allen  
Parfümerien- & Droguerien

### Robert Heyne's Kinder-Nährzwieback

ist der beste und billigste. Außer in meinem  
Geschäft ist derselbe in Ditten 15 Pf. und  
1 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul  
Berger, Neumarkt-Brücke.  
Eine Schlafställe offen

### Kindernährzwieback

nach ärztlicher Vorſchrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger Jun.**

### Zeitungs-Colporteurs.

**Achtung!** In Verlage der  
Zentralen Ge-  
richtszeitung  
Samburg erscheint  
für das Sedanfest in großem  
Format eine sensationell illustrierte  
Festschrift mit großen Original-Ab-  
bildungen der Schlachten von Sedan,  
Wörth, Gravelotte etc.  
Verkaufspreis 10 Pf. Wieder-  
verkäufer 50% Rabatt bei größeren  
Bestellungen.

### Meldungen sofort.

Verband der Pferdezucht-Vereine  
in den Holsteinischen Marschen.  
(Sektion des Schles.-Holl. Landwirthsch. Vereins.)

Reit- und Fahr-  
Schule, Elmsborn.

### Gr. Verloosung

erstklassiger geschulter  
Reit- u. Wagenpferde,  
sowie von Reit- u. Fahr-Ünserien, Luxus-  
u. Gebrauchs-, Haus- u. Wirthschafts-  
pferdestämme.

### Hauptgewinne:

- 1 Pferd, complet, 10,000 Mark
  - 2 Pferd, complet, 10,000 Mark
  - 2 Einspänner, complet, 5,000 Mark
  - 2 Reitpferde, complet, 5,000 Mark
  - 30 Reit- u. Wagenpferde von hohem Werthe u. s. w.
- Gesamtwert der Gewinne:  
**101,000 Mark.**

Loose à 1 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra)  
zu beziehen von der Reit-  
u. Fahrerschule in Elmsborn, sowie von  
**Louis Zehender, Merseburg.**

### Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Die am Grund der §§ 5 und 9 des Statuts  
unserer Kasse angehörigen freiwilligen Mit-  
glieder machen wir hierdurch besonders darauf  
aufmerksam, daß die Bestimmung des § 5 Ab-  
satz 2 anderes Statuts

wonach die Mitgliedschaft der frei-  
willigen Mitglieder erlischt, falls  
die Kassendeckelung an zwei auf-  
einander folgenden Terminen  
nicht gezahlt werden, mit dem  
zweiten Zahlungstermine (also  
sobald an zwei Montagen nicht  
gezahlt ist, mit dem 2. Montage),  
in Zukunft streng von uns gehandhabt werden  
wird.

Wir ersuchen daher die freiwilligen Mit-  
glieder unserer Kasse in ihrem eigenen Inter-  
esse, auf pünktliche Zahlung der fälligen Bei-  
träge zu achten.

Merseburg, den 16. August 1895.

Der Vorstand,  
Paul Zietze.

### Eintritt frei! Patriotischer Verein für den Kreis Merseburg! Fest-Programm

zur Feier der 25jährigen Wiederkehr  
des Tages der Schlacht von Sedan  
am 1. Sept., nachmittags 4 Uhr,  
in der Reichskrone zu Merseburg.

- 1) Pariser Eingangsmarsch von Caro.
- 2) Kaiser-Ouverture von Boigt.
- 3) Ansprache des Schloßhauptmanns von  
Merseburg Major a. D. Herrn Grafen  
von Sodenhal - Döhlen.
- 4) Finnländischer Reitermarsch.
- 5) Musikalische Erinnerungen aus dem Leben  
Kaiser Wilhelm I. von Heilmann.
- 6) Anrede des Landtagsabgeordneten und  
Amtsvorstehers Herrn Neubarth - Mü-  
schenberg.
- 7) Deutsches Nieder-Bohnenurrt von Stala.
- 8) Ansprache des Herrn Superintendent  
Zitel-Reibeburg.
- 9) Armeemarsch Nr. 113.
- 10) Grob-Wien. Walzer von Strauß.
- 11) Kriegskantaten. Bohtpourri von Gontard.

NB. Es sind, eventuell begleitet von ihren  
Damen, alle diejenigen Herren aus dem Kreise  
Merseburg freundlichst eingeladen, welche an

Meldung aus Lima zufolge die Rebellen unter Führung des Generals Alaro den General Saraffi besiegt und Riobamba besetzt haben. 600 Mann seien getödtet, 100 gefangen genommen worden.

## Deutschland.

Berlin, 19. Aug. Der Kaiser kam gestern früh gegen 8 Uhr vom Neuen Palais nach Berlin, nahm in hiesigen Schloße die Meldungen der 26 nach Chile beurlaubten Offiziere entgegen, empfing daselbst ferner den neuernannten chilenischen Militärbevollmächtigten Pinto Concha in Audienz und vollzog sodann die feierliche Grundsteinlegung des Denkmals für weiland Kaiser Wilhelm I. (siehe hierüber den besonderen Bericht). Um 10 Uhr 15 Min. fuhr er mittelst Sonderzuges nach der Wildpartifikation zurück. — Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist in Begleitung seines Adjutanten Majors v. Griesheim aus Kassel am Sonnabend hier eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

(Der Großherzog von Hessen) hat aus Anlaß der Kriegserinnerungsfeier an die hessischen Kriegervereine einen Erlass gerichtet, in dem es heißt: „Wägen die Krieger, deren ältere Mitglieder unter Führung meines verstorbenen Vaters unverwundlichen Vorberer um die hessischen Fahnen gewunden haben, auch fernerhin sich der hohen Aufgabe bewußt bleiben, daß gerade sie in erster Linie dazu berufen sind, die Stütze für Alar, Thron und Vaterland zu bilden. Im Frieden, welchen Gott auch fernerhin verleihen möge, aber auch im Kriege, wenn des Deutschen Reiches Ehre und Sicherheit ihn erheischen sollten, wollen wir einmütig dem Rufe des Allerhöchsten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers, folgen, getreu dem alt-hessischen Wahlspruch: Für Gott, Ehre und Vaterland.“

(Dem General der Kavallerie Prinz Friedrich von Hohenzollern) hat der Kaiser folgende Depesche geschickt: „Danbar erinnere ich mich heute der im heißen Ringen unter schweren Opfern in der Schlacht von Bionville-Mars la Tour von meinen braven Brandenburgern erlittenen unvergänglichen Vorberer. Ich beauftrage Sie, der selbst an diesem Tage mitgefallen, dem dritten Armeecorps meinen königlichen Dank und Gruß auszuprägen. Wilhelm.“ Der General hat diese Depesche dem Truppenchefen des 3. Armeecorps sofort telegraphisch übermitteln lassen.

Das 50jährige Militärdienstjubiläum des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg wurde am Sonnabend feierlich begangen. Anwesend waren dabei Abgeordnete von preussischen, sächsischen und russischen Regimentern, deren Inhaber der Herzog ist, sowie Abgeordnete des Kaisers und der fremden Höfe. Auf dem Schloßhofe nahm der Herzog die Parade der in Altenburg garnisonierenden zwei Bataillone, dem dritten Armeecorps und Kriegervereine des Landes ab.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten Staatsministers Dr. v. Bötticher zu einer Sitzung zusammen.

(Ueber die nach Chile abgehenden Offiziere) sind verchiedene Nachrichten durch die Presse gegangen, zu deren Ergänzung die „Post“ folgende „außenstehende“ Mitteilung bringt: Es reisten insgesamt 30 Offiziere in chilenische Dienste über und zwar sind sie in folgender Weise den einzelnen Waffen entnommen: der Infanterie 15, den Jägern 1, der Kavallerie 6, der Feldartillerie 4, der Fußartillerie 2, der Eisenbahn-Brigade 2 Offiziere. Auf die Garnisonen werden sie wie folgt verteilt: Santiago 13, Valparaiso 4, La Concepcion 2, Talca 1, Tacna 1, Lemaco 1, Angol 2, Quique 3, San Felipe 2 Offiziere. Der Kaiser hat sich die Offiziere Sonntag kurz vor der Feier der Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal im Schloße vorstellen lassen. Die Abreise der Offiziere erfolgt am 24. d. M. Das Eintreffen in Valparaiso ist Anfang October zu erwarten. Vier Offiziere sind bereits am 22. Juni abgereist und dürften nun schon an ihrem Bestimmungsort sein.

(Denkmal) Gegenüber einer unter Vorbehalt mitgetheilten Meldung eines Berliner Blattes, daß in Marinekreisen von dem nahe bevorstehenden Rücktritt des Staatssecretärs des Reichsmarineamts, Viceadmirals Hollmann, die Rede sei, darf die „Nordd. Allg. Zig.“ auf das Bestimmteste versichern, daß in informirten Marinekreisen von einem derartigen Gerichte nicht die Rede gewesen sei. Auch der „Kreuzzig.“ wird von „maßgebender Stelle“ die Meldung als unzutreffend bezeichnet.

(Der amtliche Bericht über die Handwerker-Conferenz), die Ende Juli in Berlin stattfand, ist noch immer nicht veröffentlicht worden. Weshalb die Regierung so lange mit der Publikation zögert, ist unbegründet. Sachliche Schwierigkeiten können unmöglich vorhanden sein.

Da die Verhandlungen durch Stenographen aufgenommen sind, kann ein Anzug ohne Mühe in ein paar Tagen fertiggestellt werden.

(Einer durchgreifenden Aenderung des preussischen Klassenwahlrechts) redet auch die „Nationalztg.“ das Wort. Der Gedanke der Abstufung des Wahlrechts müsse von den Ausartungen befreit werden, denen es allmählig immer mehr verfallen ist. „Diese sind so arg und auch die vorgeschriebene Art des Vollzugs der Wahlen ist so unbequem und hinderlich, daß keine Regierung und keine Partei angeht, die Mißstände sich dem Verlangen nach einer Reform widersetzen können — sofern nicht dazu durch Verjuche, besondere Parteivorteile herauszuschlagen, der Vorwand und die Gelegenheit geschaffen wird.“ — Auch die nationalliberale Partei ist nicht von dem Vorwurf freizusprechen, bei den Verjuchen, eine Reform des Wahlrechts herbeizuführen, besondere Parteivorteile erstrebt zu haben.

(Colonialpolitik.) Vom Kongo brachte am Sonnabend der westafrikanische Dampfer Nachrichten nach Liverpool. Nach denselben wird bezüglich der Abgrenzung des englischen und deutschen Territoriums am Rio del Rey in Kamerun in kurzem eine deutsche Commission erwartet, um die Sache des ferneren zu prüfen.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Rüdten.

(Nachdruck verboten.)

XVI.

Vom 19. bis 30. August.

Wie bekannt, bildet der erste Theil des großen Krieges, der gegen das Kaiserreich, in Folge seiner großen, sich auf einen verhältnismäßig kleinen Raum vertheilenden Schlachten mittelwärts die Hauptsache des ganzen Krieges. Wir haben in unserer Schilderung deshalb dieser Schlachten einen großen Raum gegeben und dürfen neben Sedan noch Beaumont und Noisseville etwas eingehender zu behandeln sein. Für den zweiten Theil des Krieges werden wir die Schlachten selbst nur in ihren Hauptzügen wiedergeben und besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Deutschland und Frankreich zuzuwenden haben, immer dessen eingedenk, daß die Schlachten und Belagerungen nur Mittel zum Zwecke waren und wir zu zeigen haben, wie das hohe Ziel der Einigung Deutschlands erreicht wurde. Daneben gedenken wir Land und Leute in Frankreich während des Krieges, das deutsche Lagerleben, Einzelheiten und Kriegserfahrungen in engem Rahmen mitzutheilen.

Sehen wir zunächst, wie es in Paris herging. Man fand dort, da wahre Nachrichten nicht eingingen oder unterdrückt wurden, später aber, als die Spähen die Gefechtsberichte von Metz von den Dächern pflücken, man Augen und Ohren hartnäckig vor den Thatfachen verschloß, daß sich die Lage wesentlich gebessert habe. Zwar wartete man immer noch vergeblich auf die Nachricht von der Ankunft Bazaines in Verdun, aber das dieser wirklich von dem Rückzuge nach Paris abgeschnitten sei, wollte man sich nicht gesehen. Inzwischen fühlte der Böbel sein Wüthen an den wehrlosen Gefangenen und that sich gültig an der Austreibung der Deutschen, unter denen man mit Gewalt etliche zu Spionen stempelte. Das übrigens der Böbel bereits auf der Lauer war, die Nacht an sich zu reißen, beweist ein Vorgang am 14. August, da eine mit Dolchen und Revolvern bewaffnete Böbeltruppe die Wache einer Kaserne überfiel, einige Mann tödtete und dann unbehelligt entkam.

Am 11. August war im gefeggebenden Körper der Kaiser bereits festig angegriffen worden. Thiers hatte dabei gesagt, daß die Unfälle der Armee dem Führern, „deren Unfähigkeit ohne Gleichen sei“, zuzuschreiben wären. Am 13. August, als der Kriegsminister Graf Palisao die Entsendung des Marschalls Leboeuf und die Ernennung Bazaines zum Oberbefehlshaber kund gegeben, hatte Gambetta die Kammer aufgefordert, ihre Wahl zu treffen zwischen dem Heile des Landes und dem der Dynastie und in der folgenden geheimen Sitzung hatte er sogar das Wort „Ablegung“ ausgesprochen. Daß die Regierung, selbst wenn sie die Kraft gehabt hätte, den Krieg besser zu organisieren, durch den gefeggebenden Körper, dessen Mitglieder jeden Tag zur Sitzung zusammenzutreten, beständig in allen Maßnahmen gehindert wurde, war voranzuziehen.

Geradezu kostbar waren uns die Nachrichten, welche der Volksvertretung und dem Volke über die Schlachten bei Metz gegeben wurden. Am 18. August sagte Graf Palisao: „Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen haben einen Waffenstillstand nachgelacht, um ihre Todten zu beerdigen, sie haben auch ihren Vormarsch ein-

gestellt. Ein ganzes Kürassiercorps, das des Grafen Bismarck, ist vernichtet (was sich auf den Lobesritt der Magdeburgischen Kürassiere bezog).“ Am 19. August erklärte Palisao, daß drei preussische Armeecorps am 18. von Bazaine in die Steinbrücke von Saumont geworfen seien; welche Steinbrücke bei St. Privat liegen und so gut wie nichts mit der Entscheidungsschlacht zu thun hatten. Am 22. August fuhr Bazaino und Bazaine in die Kammer, daß die telegraphischen Aemter nach der Rheinarmee Bazaines unterbrochen seien und Bazaine aufseiner Rückzugsplan noch nicht zur Ausführung gebracht habe; indes habe der Marschall am 18. nach neunstündigem Kampfe seine Positionen behauptet. Endlich ging der Opposition in der Kammer die Geduld aus. „Ich bin überzeugt, daß das Land, ohne es zu sehen, dem Abgrund entgegenrollt“, sagte Gambetta am 23. August und als am 24. August der Minister interpellirt wurde, ob es wahr sei, daß die Preußen schon über Chalons hinaus wären, hüllte er sich in geheimnißvolles Stillschweigen, um keine gefährlichen Andeutungen zu begeben. Inzwischen hatte der Minister des Innern am 26. August zugestanden, daß der Feind seinen Marsch gegen die Hauptstadt wieder aufgenommen habe, daß diese sich auf eine Belagerung gefaßt machen müsse. Wie es scheint hatte es die Opposition, der ja auch die Lage nicht ganz unbekannt sein konnte, da ganz Europa sie kannte, darauf abgesehen, die Regierung zu Einzelhändnissen zu zwingen, um dann die Dynastie zu stürzen.

Inzwischen hatte im Geheimen zwischen der Regierung, der Kaiserin, in St. Cloud und dem Hauptquartier Mac Mahons, in dem sich auch Napoleon befand, ein eifriger Depeschenaustausch stattgefunden. Der Kaiser hatte am 14. August Metz mit Hinterlassung einer nichtslagenenden Proklamation verlassen, hatte die Nacht vom 15. zum 16. August in der Schenke von Gravelotte zugebracht und war mit seinem Sohne am 16. abends in Chalons eingetroffen. Hier hatte sich eine „Armee von Chalons“ zusammengelagert: die bei Weissenburg und Wörth geschlagenen Truppen unter den Generalen Ducrot und de Failly, ein neues Corps unter General Trochu, ferner 12000 Mann frische Marinetruppen, andere Mannschaften aus Algier und Kefevren, im Ganzen ca. 120000 Mann. Die Disziplin in diesem Heere war bereits eine sehr gelockerte, der Kampfesmut sehr gering. Napoleon selbst erschien im Lager durcheinand überflüssig; seine Gegenwart wirkte hennend auf die Operationen. Vierzehn Tage nachdem er sich ohne Sinn und Verstand in diesen furchtbar ersten Krieg gestürzt hatte, war er in Frankreich die überflüssigste, ja lästigste Persönlichkeit geworden.

## Provinz und Umgegend.

Die meteorologische Station auf dem Broden hofft man zum 1. October d. J. eröffnen zu können. Der Fißt zu Wernigerode wird zum großen Theil auf seine Kosten einen thurmartigen Anbau an das Brodenhaus anbauen lassen der ausschließlich zu dem Zweck bestimmt ist, einem ständigen Beobachter des Fißtits zur Wohnung zu dienen, außerdem aber ein Instrumentenzimmer und ein weiteres Zimmer für vorübergehenden Aufenthalt von Gelehrten, die wissenschaftlichen Studien obliegen wollen, enthält. Zur Anzahlung für den Bau des Observatoriums haben die preussische und braunschweigische Regierung sowohl, als verschiedene Vereine zusammen 4000 Mark gezahlt. Besonders schwierig war die richtige Wahl in der Person des Observators. Derselbe haust nämlich zu großem Theil des Winters nur in Gesellschaft eines Hausknechts und eines Kellners auf dem Broden. Er muß während dieser Zeit nicht nur die Postgeschäfte und den Telegraphendienst versehen, sondern auch noch Wirth spielen, wenn Fremde, die eine der beliebt gewordenen „Polar-Expeditionen“ unternommen haben, auf dem Broden anlangen. Wie es heißt, hat man jetzt auch den richtigen Mann für diesen wichtigen Posten gefunden. Die Postdirection aus Magdeburg hat sich bereit erklärt, denselben im Postwesen und Telegraphendienst zu unterrichten.

Erfurt, 15. August. Die hiesigen Zmpfgegner erhielten von der Polizei nach vorhergegangenem Strafverfahren die Aufforderung, die betreffenden Kinder impfen zu lassen. Für den Weigerungsfall wurde die zwangsweise Impfung angedroht. Eine unter sozialdemokratischer Vertheilung — abgehaltene Versammlung der Impfgegner beschloß, eine Eingabe an die Staatsanwaltschaft zu richten behufs Herbeiführung der Strafverfolgung des die zwangsweise Impfung androhenden Beamten, der Polizei-Dezernenten, da die zwangsweise Impfung ungesetzlich und deshalb die Androhung als Anstiftung zur Körperverletzung zu betrachten sei.

**Zwangsvorsteigerung.**

Mittwoch den 21. d. M. ver-

1) Vormittags 10 Uhr im Casino hier  
1 Regulator und 1 ovalen Tisch.

2) Nachmittags 5 Uhr im Hospitalgarten hier  
1 Kleiderschrank und 1 Kommode mit Glasaufflag.

Merseburg, den 19. August 1895.  
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

**Hypothekengelder**

jeder Höhe und zwar Stützgelder von 3 1/2 % an auf gute Feldgrundstücke und zu 4 % auf gute Hausgrundstücke sind jeder Zeit auszuliehen durch

**Carl Rindfleisch,**

Merseburg, am Neumarktsthor 1.



**Milch- und Zuchtvieh**

im Gasthof zur Eisenbahn auf Bahnhof Corbetha zum Verkauf. Achtungsbull

**W. Zimmermann.**

Technikum Mittweida  
Maschinen-Ingenieur-Schule  
Werkmeister-Schule  
Elektrotechnisches Praktikum.

**EMMERLING'S Bitte**

versuchen Sie!  
**Kinder-**

ist unerreich!

**Nähr- Zwieback**

Zu haben à Packet 10 und 30 Pf. bei  
**A. Welzel, Carl Herfurth, Paul Hesse, Rob. Schulze.**

**Als geübte Plätterin**

entbietet sich in und außer dem Hause  
**Genevieve Bfornier, Neumarkt 63.**

Beste Anstrichfarbe für Fassböden  
**O. Fritze's**  
**Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
aus reinem Bernstein fabrikt  
kein Spirituslack  
Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.  
Büchsen à 2 Pfund Mk. 2,20  
à 1 „ 1,15.  
**Allein-Verkauf**  
nur bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen- und Farbenhandlung,  
16 Burgstrasse 16.  
Musterkarten gratis.

**Gelegenheitskauf.**

Einen großen Posten hochfeine  
**Pneumatic-Fahrräder**  
habe ich Auftrag zu verkaufen.  
Preis 200 Mk. 1 Jahr Garantie.  
Probieren ist im Schaufenster angeheilt.  
**H. Beer, Markt Nr. 2.**

Nach beendeter Inventur habe ich einen Theil meines Lagers, der im Preise ganz bedeutend zurückgesetzt ist, in einem besonderen Raume zum Verkauf gestellt.

Es befinden sich darunter:  
**Kleiderstoffe,**  
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Vorlagen, Tücher, Unterröcke, Buckskins etc.  
Reste aller Art.

Die Preise sind ausserordentlich billig.  
**Otto Franke,**  
Burgstrasse 8.

**Zur Sedanteier!**  
Fahnen und Schärpen werden in kürzester Zeit chemisch gereinigt, auch auf- und umgefärbt.  
**K. Mauersberger,**  
Färberei und chemische Waschanstalt,  
Merseburg, Rossmarkt Nr. 5.

**Aachener Badoefen**  
D. R.-P. 20 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen.  
In 5 Minuten ein warmes Bad!  
Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.  
**Preisgekrönte Gasheizöfen.**  
Prospecte gratis und franco.  
**J. G. Houben Sohn Carl,**  
Aachen. (H. 42 200.)  
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Einladung zum Abonnement auf:  
**Die Arbeitsstube**  
Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Bfg.  
Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Bfg.  
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application, Blättlich, Frier- u. Wätere und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickerarbeiten u. c. c.  
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, hübschen Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
Die Arbeitsstube bietet auch Mäulern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren Schülern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

**Einige Urtheile aus dem Abonnementreise.**  
„Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die weder auf dem Felde einer Beherrin, noch einer Familienmutter fehlen sollte. Ich habe dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. Daher trachte ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs Warms anzuempfehlen.“  
Jenny Richter.  
Sojancuf (Bulowina), d. 9. Sept. 1893.  
Mit Freuden spreche ich Ihnen die gebührende Anerkennung aus. So gediegene, geschmackvolle, dabei leicht auszuführende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unser Völkchen Bestellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie der Verlag der Arbeitsstube (Eugen Zwielmeier) in Leipzig entgegen. Gegen Einbindung von 20 Pf. in Dreimartens 2 Probehefte franco.

**Danksgiving.**  
Schon mehrere Jahre litt ich an heftigen nervösen Kopfschmerzen, wozu vor einem halben Jahr eine bössartige Entzündung am oberen Kiefer und der Knochenstrahl kam, jedoch bedeutende Sünde vom Kiefer herauszulassen. Ich gebrauchte verschiedene ärztliche Mittel, aber umsonst. Es sollte am Kiefer ein Stück ausgehoben werden, wozu ich aber nicht einwilligte. Alsdann wandte ich mich an den Herrn Dr. med. Volzberg, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königstraße 6, welcher mich nach kurzer Zeit von meinem Leiden befreite und ich demselben hiermit öffentlich aufrichtig dankte.  
**D. Fink,**  
Gutenberg, D. M. Kirchweg und Zeit (Wartenberg).  
Neuen Magdeburger Saurekohl, frischen geräucherter Art  
empfiehlt

**SALUTARIS**  
Toilette-Fett-Seife.  
Nur 25 Pf. das Stück  
Beste Seife für Hautpflege bei weiblichen Krankheiten.  
**C. Naumann,**  
Offenbach a. M.  
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.  
Zu haben in allen Parfümerien & Drogerien

**Robert Heyne's**  
**Kinder-Nährzwieback**  
ist der beste und billigste. Nüher in meinem Geschäft ist derselbe in Düten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**  
**Eine Schlafstelle offen**

**Kinder-Nährzwieback**  
nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt  
**Gustav Schönberger jun.**

**Zeitungsgolpporteur.**  
**Achtung!**  
Im Verlage der  
Hamburger  
Zeitungsgolpporteur  
für das Gedankens in großen  
Format eine sensationell illustrierte  
Festschrift mit großen Original-Ab-  
bildungen der Schlachten von Sedan,  
Wörth, Gravelotte etc.  
Verkaufspreis 10 Pf. Wieder-  
verkäufer 50% Rabatt bei größeren  
Bestellungen.  
**Meldungen sofort.**

Verband der Pferdezucht-Vereine  
in den Holsteinischen Marschen.  
(Geführt von Herrn v. d. L. Lauenburg, Bismarckstr. 10.)

Reit- und Fahr-  
Schule, Elmshorn.  
**Gr. Verloosung**  
erstklassiger geschulter

**Reit- u. Wagenpferde,**  
sowie von Reit- u. Fahr-Universalen, Lucas-  
u. Gebrauchts-, Haus- u. Wirtschaftsa-  
genossen.  
**Hauptgewinne:**  
1 Viererzug 10,000 Mark  
2 Zweierpaar 10,000 Mark  
2 Einzelpferde 5,000 Mark  
2 Reitpferde 5,000 Mark  
30 Reit- u. Wagenpferde  
von hohem Werthe u. c. a. m.  
Gesamtwert der Gewinne:  
**101,000 Mark.**  
Loose à 1 M. (Dito u. Liste 30 Pf. extra)  
zu beziehen von der Reit-  
u. Fahrschule in Elmshorn, sowie von  
**Louis Zehender, Merseburg.**

**Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse  
der Stadt Merseburg.**

Die auf Grund der §§ 5 und 9 des Statuts  
unserer Kasse angehörigen freiwilligen Mit-  
glieder machen wir hierdurch besonders darauf  
aufmerksam, daß die Bestimmung des § 5 Ab-  
satz 2 unseres Statuts,  
wonach die Mitgliedschaft der frei-  
willigen Mitglieder erlischt, falls  
die Kassenbeiträge an zwei auf-  
einander folgenden Terminen  
nicht gezahlt werden, mit dem  
zweiten Zahlungstermine (also  
johab an zwei Montagen nicht  
gezahlt ist, mit dem 2. Montage),  
in Putzamt streng von uns gehandhabt werden  
wird.  
Wir erlauben daher die freiwilligen Mit-  
glieder unserer Kasse in ihrem eigenen Inter-  
esse, an pünktliche Zahlung der fälligen Bei-  
träge zu achten.  
Merseburg, den 16. August 1895.  
Der Vorstand.  
Paul Thiele.

**Eintritt frei!**  
**Patriotischer Verein  
für den Kreis Merseburg!**  
**Fest-Programm**

zur Feier der 25jährigen Wiederkehr  
des Tages der Schlacht von Sedan  
am 1. Sept., nachmittags 4 Uhr,  
in der Reichskrone zu Merseburg.  
1) Vereiner Einzugsmarsch von Caro.  
2) Kaiser-Entrée von Bögel.  
3) Ansprache des Schultheißmanns von  
Merseburg Major a. D. Herrn Grafen  
von Hohenthal-Dalton.  
4) Gedenkfeier der Weimarer.  
5) Musikalische Erinnerungen aus dem Leben  
Kaiser Wilhelm I. von Hellmann.  
6) Ansprache des Landtagsabgeordneten und  
Landtagsvorsitzers Herrn Neubert-Wün-  
schenberg.  
7) Deutsches Lieber-Votivmahl von Glaf.  
8) Ansprache des Herrn Superintendent  
Thiel-Reibeburg.  
9) Armenmahl Nr. 118.  
10) Groß-Wien. Walzer von Strauß.  
11) Kriegserleben. Votivmahl von Gontadi.  
NB. Es sind, eventuell begleitet von ihren  
Damen, alle diejenigen Herren aus dem Kreise  
Merseburg freundlich eingeladen, welche an

# Inventur-Ausverkauf.



Nach beendeter Inventur stelle ich sämtliche Artikel zu

## Original-Fabrikpreisen

zum Verkauf.

- Herren-Jacket-Anzüge** in Buckskin, Cheviot und Kammgarn.
- Herren-Rock-Anzüge** in Diagonal, engl. Cheviot und Kammgarn.
- Herren-Hosen** nach neuestem Schnitt, unverwundlich im Tragen.
- Einzelne Herren-Jackets, -Röcke, Haus- und Comptoir-Joppen.**
- Herren-Westen** in Stoff, Viqué u. Seide.
- Herren-Paletots, Mäntel und Schlaf-röcke.**



## Gelegenheits-Kauf!

Einen Posten

## Knaben-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge

aus nur guten und haltbaren Stoffen gearbeitet, verkaufe, um damit zu räumen, zu

## jedem annehmbaren Preise,

da diese Sachen durch das Aufstellen in den Schaufenstern unmerklich gelitten haben.

## Arbeitergarderobe

mit nur Prima-Näharbeit,

ebenso

## blaue Normal-Anzüge,

gesehlich geschützte Façon.

## Großes Tuchlager

zur Anfertigung nach Waasß unter Garantie für gutes Passen.

# Kleiderfabrik von M. Goldstein,

Merseburg, Rossmarkt Nr. 6.

Die Herren Vorstände der Militär-Vereine werden ergebend ersucht, Verzeichnisse über die ihren Vereinen anstehenden Vereinen von 1864, 1866 u. 1870/71 bestimmt

bis Donnerstag Mittag 12 Uhr bei Herrn S. Seber, Burgstr. Nr. 22, abzugeben.

Gleichzeitig werden die Vereinen, die keinem Vereine angehören, ersucht, sich bis zu selbstigen Terminen ebendasselbe zu melden. Merseburg, den 19. August 1895.

Das Fest-Comité.

## Kaiser Wilhelmshalle.

Dienstag den 20. August großes patriotisches Militär-Concert

(III. Abonnement) angeführt vom Musikcorps der Königl. Unteroffizierschule Weissenfels, unter persönl. Leitung des Musikdirectors Hrn. Wertens. Billets im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

## Sieber's Restaurant,

Hallesche Strasse. Heute Dienstag Schlachtfest.

**Leder. Leder. Leder.**  
Infolge außerordentlicher Schnappheit in fertigen Ledern wird voransichtlich die diesmalige Leipziger Michaels-Veranstaltung, welche am Montag den 2. September a. c. beginnt,

so gut wie gar nicht mit Waare bedacht werden. Es erlaubt sich deshalb die unterzeichnete Firma, die Leipzig befindlichen Herren Schuhmachermeister auf ihre aufs beste assortierten Läger in allen Sorten **Sohl-, Wasch- u. Besieder** etc. bei billigen Tagespreisen aufmerksam zu machen u. ladet höflich zum Besuch ein. (La. 3796.)

## Hothorn & Schirmer, Leipzig,

Kupfergäßchen 12, Lederhandlung, en gros — en detail.

## Korffs Kaiseröl

(nicht explodirendes Petroleum).

Cusflammungspunkt 50° C. gegen 30—40° bei anderen Sicherheitsölen, unübertroffen in Bezug auf Sicherheit gegen Explosion und Feuergefahr, à Ltr. 28 Pf., pa. amerik. Petroleum à Ltr. 20 Pf. Salonolöl à Ltr. 16 Pf. Gasloß à Ltr. 40 Pf. in 10 Liter-Korbfässchen frei Haus empficht

## Ed. Klaus, Merseburg.

**Verkauf!** Wegen Umzug und Raummangel verkaufe ich 1 Leinwandtafel, 1 Leinwandtafelplatte, ahornfurnirt, 1 Stuhl, 2 gr. Schränke, 1 Tischdrom, Waage mit Marmorplatte, div. Decorationen, Ständer, 2 Knopfmuscheln, 1 Tezograpp etc. B. Weniger.

## Morgen Mittwoch Schlachtfest.

G. Schulze, Landshüter Str. 6.

## Älterer Krieger-Verein.

Mittwoch den 21. d., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung. Das Directorium.

## Sommer-Theater im „Zivoli“.

(Direction: Oscar Drescher.)  
Dienstag den 20. August 1895.  
Auser Abonnement. Auser Abonnement.  
Auser Abonnement. Auser Abonnement.  
Unter Mitwirkung d. Stadtkapelle.  
Benefiz für den Charakterfomiker  
und Regisseur Hans Carlo.  
**Robert u. Bertram**

oder:  
**Die lustigen Vagabunden.**  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten  
von G. Häder.

**Bertram** Hans Carlo.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Bühnenbildes haben mit Zuschlag  
Gültigkeit, und zwar für Parquet mit 15  
Pf. und für I. und II. Platz mit 10 Pf. Zuschlag.

In dieser meiner Benefizvorstellung erlaube  
mir ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst  
einzuladen. Hochachtungsvoll  
Hans Carlo.

## Außerordentliche General-Versammlung

der Maurer-Bezirks-Kasse  
zu Merseburg  
beraus einer Besprechung wegen Beteiligung  
an der Sedanfeier  
Donnerstag den 22. August,  
abends 8 Uhr,  
im Casino. Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Vorstand.

## Restaurant

Teichstrasse 7.  
Heute Dienstag Schlachtfest.  
frühes Wellfleisch, abends frische Würst und  
Bratent. Albert Lippold.

## Frauen zur Arbeit

werden angenommen  
**Hertel, Pappensabrik.**

**Suche.** Mädchen, Hausburschen,  
Kleinfach für sofort und später sucht  
M. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.

Ein anständiges Mädchen von 14 bis 15  
Jahren wird für einige Stunden des Tages  
als

## Aufwartung

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Suche zum 1. October ein älteres tüchtiges  
Mädchen

bei hohem Lohn, welches versetzt bürgerlich  
lothen kann und Hausarbeit mit übernimmt.  
Mit solche mit guten Zeugnissen wollen sich  
melden bei Frau Selma Bokowitz,  
Entenplan.

## Ein ordentliches älteres Mädchen

von außerhalb zum 1. October gesucht  
Steinstrasse 7.

## Ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen,

nicht unter 18 Jahren, wird per 1. October  
gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

## Suche ein anständiges und sauberes Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit.  
Gust. Schönberger jun.

## Für die Vormittagsstunden eine fleißige Aufwartung

gesucht  
Freusserstrasse 10.

## Ein ordentliches Arbeitsmädchen

suchen für sofort  
F. E. Wirth & Sohn.

## Ein Kanarienvogel entflohen.

Nähen braungrau, Brust grüngelb. Wegen  
Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

## Günstige und niedrigste Marktpreise

vom 11. bis mit 17. August 1895.

Weizen, pr. 100 St.	14,70 bis 13,—	MR.
Roggen, do.	12,70 bis 12,—	„
Gerste, do.	16,— bis 13,—	„
Hefe, do.	14,— bis 11,50	„
Erbsen, do.	16,— bis 14,—	„
Bohnen, do.	20,— bis 14,—	„
Kartoffeln, do.	6,— bis 5,50	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30	„
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	„
Schmalz, do.	1,40 bis 1,30	„
Schmalz, do.	1,30 bis 1,20	„
Kalbsteif, do.	1,30 bis 1,20	„
Butter, do.	2,60 bis 2,40	„
Eier, pro Schoß	3,80 bis 3,60	„
Hen, pro 100 Kilo	4,20 bis 4,—	„
Stroh, do.	4,— bis 3,60	„

Marktpreis der Ferkel  
in der Woche  
vom 11. bis mit 17. August 1895  
pro Stück 4,50 MR. bis 9,— MR.

Dazu eine Beilage.

Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.

Berlin, 18. August. (S. T.-B.) Selten hat sich wohl ein so farbenprächtiges Bild wie das heute anlässlich der Grundsteinlegung zu dem Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. bei dem herrlichen Hohenpfortenwetter entrollt. Schon vor 6 Uhr strömte das Publikum zu dem, allerdings weithin abgeperrten Festplatze. Kurz nach 8 Uhr begannen sich die Tribünen zu füllen und bereits um 8 1/2 Uhr waren sämmtliche an der Feier theilnehmenden hohen Herrschaften erschienen. Der Festplatz war reich decorirt und zeigte prächtigen Flaggenschmuck. Der Grundstein selber befindet sich gegenüber dem Portal III des königlichen Schlosses; rechts und links von ihm hatte man die Tribünen errichtet. Die ersten waren von den Studenten, welche in Wägen und mit Banner erschienen waren, und von den Reichstags- und Landtagsabgeordneten besetzt, während die linken Tribünen von dem geladenen Publikum eingenommen wurden. Vor dem Grundstein war die Kanzel errichtet, zu beiden Seiten derselben nahmen die zur Vollziehung der Hammerschläge geladenen Personen Aufstellung. Als Rückfront des Ganzen erhob sich der feierliche Pavillon, zu welchem etliche Stufen hinauf führten. Nicht dem Grundstein hatte die Leibcompagnie des 1. Garderegiments z. F. mit den historischen Mützen, weiterhin auf der anderen Seite die Leib-Gesadron des Regiments der Garde du corps (zu Fuß) mit dem Trompetercorps Aufstellung genommen. Außerdem waren Abordnungen der Berliner Truppentheile mit ihren Fahnen erschienen. In dem vor dem Schlosse befindlichen Lustgarten war die zum Salutfeuern kommandirte Artillerie mit Trompetercorps postirt. Präzise 5 Minuten vor 9 Uhr trat der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments mit glänzender Suite unter den Klängen der Musik und dem brausenden Hurrahrufen des die Tribüne füllenden Publikums aus dem Schlosse.

Der Reichskanzler war dem Kaiser entgegen gegangen und geleitete den Monarchen nach dem Kaiserzelt, woselbst der Großherzog von Baden dem Kaiser bis an die Stufen entgegen ging. Nachdem der Kaiser die anwesenden Fürstlichkeiten, unter welchen der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Albrecht, Prinzregent von Braunschweig, Prinz Friedrich Leopold, Fürst von Hohenzollern, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein u. A. sich befanden, begrüßt hatte, übergab der Reichskanzler dem Kaiser die in den Grundstein zu legende Urkunde, welche der Monarch mit lauter vernehmbarer Stimme, wie folgt, verlas:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. f. thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beschlossen haben, im Namen der Fürsten und freien Städte des Reiches den Grundstein zu einem Denkmal zu legen, welches nach einmüthiger Willensäußerung der geliebtesten Reichsstände dem Ansehen Unseres in Gott ruhenden Vaters, Kaiser Wilhelm des Großen Majestät gewidmet werden soll.

Wir vollziehen diesen feierlichen Akt am dem Tage, an welchem vor fünfundsiebenzig Jahren der unvergessliche Kaiser Deutschlands Söhne im Kampfe um des Vaterlandes Ehre und Freiheit zu entscheidendem Siege geführt hat.

Kaiser Wilhelms Jugend reichte zurück in die Zeit schwerer Kämpfe. Aber wie es ihm, dem Jünglinge, vergönnt war, die begeisterte Erhebung des Volkes zu schauen und selbst mitzulämpfen für die Befreiung vom fremden Joch, so hat Er, auf den ruhmreichen Thron Seiner Väter berufend, den deutschen Stämmen die heiligste Einheit wiedergegeben und dem neu erstandenen Reiche die gebührende Hochachtung in der Staatenehre gesichert.

Nicht ohne große Kämpfe, nicht ohne blutige Kämpfe ist dieses Ziel erreicht worden. In unerschütterlichem, demüthigem Vertrauen auf Gott, in fester Zuversicht auf die stiftliche Kraft der Nation, welche sich gegenüber drohender Gefahr zu ungeahnter Höhe entwickelte, hat Kaiser Wilhelm die Bahn zur Sicherung unserer Unabhängigkeit betreten.

Die vorkämpferische Thätigkeit der deutschen Fürsten, der weite Rath und die thatkräftige Unterstützung Seines Kanzlers, des Fürsten Bismarck, die vollendete Fertigkeit Seines genialen Feldherrn, des Feldmarschalls Grafen Moltke, das unvergleichliche Geschick der kühnen, zur Führung der Heere berufenen Helden, voran des Kronprinzen Friedrich Wilhelm, und die todesmüthige Treue des von dem Feldmarschall Grafen Moltke in den Waffen gefallenen Volkes, sie verhängten den Erfolg. Aus der blutigen Saat ging die von Gott gesegnete Ernte deutscher Einheit herab, und unter dem Schutze des mit harten Opfern erkämpften Friedens darf Deutschland unbesorgt der Pflege seiner idealen Güter und seiner wirtschaftlichen Interessen sich hingeben.

In dieser Pflege ging Kaiser Wilhelm bahnbrechend voran. Kunst und Wissenschaft, Ackerbau und Gewerbe, Handel und Schiffahrt erstrahlten sich gleichmäßig Seiner Fürsorge. Mit dem inneren Ausbau des Reiches hielt gleichen Schritt das auf die Hebung der geistlichen Schäden gerichtete Streben des Kaisers. Seiner erleuchteten Anregung ist es zu danken, daß Deutschland zuerst den Weg werthvoller Förderung des Volkes der arbeitenden Klassen betreten hat.

Kraftlos bis zum letzten Athemzuge auf des Reiches Wohlthat bedacht, geliebt und geehrt von Seinen Verbündeten und von einem dankbaren Volke, das seiner

Führung rückhaltlos vertraute, sichtbar gelehrt in Seinem selbsten Willen und Rathlungen, so leht der große Kaiser in der Erinnerung der Zeitgenossen, das leuchtende Bild eines Vaters des Vaterlandes, und so wird er, daß sind Wir gewiß, in dem Gedächtniß der kommenden Geschlechter fortleben.

Um Zeugniß abzulegen von der unauslöschlichen Dankbarkeit, welche Deutschlands Fürsten und Völker ihm zollen, soll sich Sein Grabbild in Stein und Erz hier erheben. Es werde ein Wahrzeichen der Liebe zum Vaterlande, die in großer Zeit Gut und Blut einsetzte für des Reiches Herrlichkeit, ein Wahrzeichen der Treue, die in Kaiser Wilhelms Tagen das Band, welches die deutschen Stämme umschlingt, zu einem unauflöslichen gefestigt hat.

Möge das Denkmal fests auf ein glückliches und zurriedenes Volk heraberschauen.

Das wolle Gott!  
Gegenwärtige Urkunde haben Wir in zwei Ausfertigungen mit Unserer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift vollzogen und mit Unserem größeren kaiserlichen Inseigel versehen lassen. Wir befehlen, von diesen Ausfertigungen die Eine in den Grundstein des Denkmals niederzulegen, die Andere in Unserem Reichsaushangebuch.

Gegeben Berlin im Schloß am 18. August 1895.  
W. Wilhelm.  
gegr. Wilhelm.  
gegenw. Fürst zu Hohenlohe.

Diese Urkunde wurde alsdann in eine metallene Kapfel gelegt, um so in dem Grundstein neben verschiedenen Altentücken und Münzen Platz zu finden.

Nachdem der Kaiser die Urkunde verlesen, reichte er dieselbe dem Reichskanzler zurück und stieg unter Vorantritt desselben zum Grundstein hinunter, woselbst der bayerische Bundesbevollmächtigte Graf von Lerchenfeld dem Kaiser Kelle und Mörtel mit folgender Anrede übergab:

Eure Kaiserliche königliche Majestät wollen Allergnädigst geruhen, den Grundstein zu legen zu einem Denkmal, das Deutschland erinnern soll an eine große Zeit. — Diese Zeit steht in der Geschichte verkörpert in der erhabenen Gestalt Kaiser Wilhelms I. — des Kriegshelden, der vor nunmehr 25 Jahren, als der Feind unsere Marken bedrohte, die Söhne Deutschlands von Sieg zu Sieg geführt — des Friedensfürsten, der Deutschlands Fürsten und Stämme geernt und dem neu erstandenen Reich eine Aera kräftiger Blüthe eröffnet hat.

Was Deutschland dem Großen Kaiser verdankt, das steht fest in dem Herzen Aller geschrieben. Dem zum Zeugniß besitzt schon mancher Bau, manche Stadt im Reiche Denkmäler, die in Marmor oder Erz die Tugde Kaiser Wilhelm I. tragen. Auf dem Stein, den heute Eure Kaiserliche königliche Majestät verlesen werden, soll sich aber das Denkmal erheben, das die gesammte Deutsche Nation dem Begründer ihrer Einheit und Größe errichten will.

Möge das Werk gelingen. Möge das fertige Denkmal nach Höhe und Einzel erinnert an den hehren Muth, die hohe Weisheit des Großen Kaisers und möge es sie mahnen alle Zeit fest zusammenzufassen für Kaiser und Reich.

Mit diesem Wunsche bitte ich Eure Kaiserliche königliche Majestät Namens des Bundesrathes aus meinen Händen Kelle und Mörtel entgegenzunehmen.

Seine Majestät warfen hierauf den Mörtel in die Vertiefung für den Grundstein und das Verschlussstück wurde eingeseigt. Hierauf überreichte der Präsident des Reichstages Freiherr v. Buol dem Kaiser den Hammer mit nachstehenden Worten:

Eure Kaiserliche Majestät wollen heute — an einem Gedenktage ruhmreicher Ereignisse — den Grundstein legen zu dem Nationaldenkmal, welches aus eigener Initiative des Volkes, dessen Vertreter in einmüthiger Harmonie mit dem Bundesrathe dem Gründer des deutschen Reiches als eine würdige Verherrlichung des Dankgefühls für ihren hochheiligen Großen Kaiser Wilhelm I. unter lebhaftem Wiederhall aus allen Kreisen gewidmet haben.

So möge das Denkmal denn erstehen hier in der Mitte Seines Volkes, dessen bewundernde Begeisterung und Liebe ihm von Berg und Thal, von Meer zu Meer entgegenrauschen, als er seine Träume in's Leben rief, es möge erstehen zur bleibenden Erinnerung auch für die kommenden Geschlechter an ihn, dessen thatenreiches Leben neben der Stärkung der Machtstellung, als eines Forts des Friedens, unabhängig gewidmet war dem Bemühen für das Wohl aller Klassen unseres Volkes, es möge erheben als das ewige Zeichen, daß — soweit deutsche Herzen schlagen und deutsche Sprache klingt — die Dankbarkeit nie erlöschen wird!

Gottes Segen ruhe auf dem begonnenen Werke, zu dessen Wehde ich Eurer Majestät Namens der deutschen Volksvertretung den Hammer ehrentuchtsvoll überreichen darf, auf daß dasselbe unter Eurer Majestät hoffnungsvoller Regierung und für alle kommenden Zeiten unter theueres Vaterland nur im Frieden und in ungetrübtem Glücke schauen möge!

Nunmehr vollzog der Kaiser die drei Hammerschläge mit folgenden Worten:

„Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nachseherung!“

Bei diesen Worten ertönten die Salutsschüsse, die Truppen präsentirten, die Fahnen wurden gesenkt und von dem kaiserlichen Kaiserchor ein Choral intonirt. Alsdann führten die drei anwesenden kaiserlichen Prinzen sowie die übrigen anstehenden Fürstlichkeiten, die Generalität u. die übrigen drei Hammerschläge aus. Unter den inactiven Staatsministern befand sich Herr v. Bülow und Herbert v. Bismarck. Nunmehr hielt General-Superintendent Faber die Weiherede, welche mit einem Segensspruch endete. Die Musik intonirte den Choral „Nun danket Alle Gott“. Alsdann brachte der Reichskanzler das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung begeistert einstimmt. Hiermit war die eigentliche Feier beendet. Die Truppen desirirten zum Schluß unter Vorantritt der Musik im Paradeplatz an dem Monarchen vorüber. Der Kaiser begab sich mit den Fürsten und der Suite hierauf ins Schloß zurück, woselbst zu Ehren des Geburts-tages des Kaisers Franz Joseph eine Frühstückstafel stattfand. Die imposante Feier fand um 1/2 10 Uhr ihr Ende.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Aug. In unserer Stadt herrscht heute ein außergewöhnlich reges Leben, hervorgerufen durch die aus Anlaß des 25. Jahrestages der glorreichen Schlacht bei Gravelotte veranstalteten Kriegerfestlichkeiten. Sämmtliche öffentliche und eine Menge Privatgebäude haben Fahnen- und Flaggenschmuck angelegt, den von auswärts gekommenen zahlreichen Festgenossen ein herzlich willkommen in unserer Stadt bietend. Die ehemaligen Kaiseroffiziere und Mannen feierten den Gedenktag an den Todestritt bei Mars la Tour gestern Abend im Hotel „Prinz Carl“ gemeinsam durch ein Concert, Aufführungen und Ball. — Aus Anlaß des heutigen Regimentesfestes der hier garnisonirten 36. er fand gestern Abend Poppenfest und Concert in der „Saalshofsbrauerei“ zu Giebichenstein statt. Die zahlreich angetroffenen früheren Offiziere des Regiments, darunter nicht wenige Combatanten von 1870/71 vereinigten sich mit den aktiven Offizieren des Regiments und den Spikern der Behörden ebendortselbst zu einem Comtee, der äußerst solenn verlief. Wie wurde da manche Erinnerung an jene große Zeit und die bestandenen Gefahren ausgetauscht, manch Wiedersehen nach langer Zeit gefeiert. Heute am eigentlichen Festtage fand bei schönstem Wetter gegen Mittag auf dem Exercitplatz hinter dem Hofplatz der Regimentskapell und die Parade des Regiments vor den alten Kriegern von 1870/71 statt, welsch militärisches Schauspiel Tausende von Menschen nach dort geführt hatte. Seitens des Vereins ehemaliger 36. er fand nach dem gemeinsamen Mittagessen, darauf Concert im „Wintergarten“ statt. Die einzelnen Compagnien des Regiments hielten in verschiedenen Localen zur Feier des Tages Festlichkeiten ab. Die Stadt Halle hatte für das Denkmal der 36. er bei Verneville einen Broncecranz gestiftet, der selbstständig angebracht ist. — Der Nordostthüringer Bezirk des deutschen Kriegerbundes, mit dem Sitz in Halle, feierte heute Mittag den Gedenktag der Schlacht bei Gravelotte durch einen Feldgottesdienst auf dem Hofplatz und einen Vortragsabend an den geschmückten Gräbern der verwundeten und hier gestorbenen Krieger von 1870/71 (etwa 80) auf dem dabei belegenen Nordfriedhof. Nach diesem feierlichen Akte ging es im Zuge mit Musik und fliegenden Fahnen nach dem „Wintergarten“, woselbst kameradschaftliche Vereinigung stattfand. — Der Verein ehemaliger Garde endlich hielt sein Fest heute Nachmittag in der „Saalshofsbrauerei“ ab. Es fand Concert, abends Schloßschloßfeuerwerk und Ball statt. Tausende von ehemaligen Soldaten nahmen an den oben geschilderten Festlichkeiten, die in better Weise verliefen, Theil.

† In dem Orte Goltewitz bei Dranienbaum, dem Wohnort seines Vaters, schloß am vorigen Sonntag der durch den Schuß eines Wilderers des Augenlichtes beraubte frühere Fortgeschulte Albert Kabe, für den in Folge dieser schweren Verletzung eine Sammlung mit reichem Betrage veranstaltet wurde, mit seiner Verlobten Fel. Anna Kemrig aus Charlottenburg, den Eheband.

Localnachrichten.

Merseburg, den 20. August 1895.

\*\* Die vom städtischen Festcomite für die bevorstehende Sedanfeier am Sonnabend Abend nach

dem „Tivoli“ einberufene Versammlung der Vorstandsmitglieder der hiesigen Vereine und Gesellschaften erstreckte sich eines zahlreichen Besuchs. Herr Stadtrat Rops eröffnete die Versammlung mit der Bekanntgabe des Zweckes der heutigen Zusammenkunft und stellte das von dem Comité ausgearbeitete Festprogramm, wie wir es bereits in unserer letzten Sonnabend- Nr. mittheilen konnten, zur Debatte. Nach längerer Besprechung, in welcher u. a. der Wegfall des Festgottesdienstes am Montag und die Unausführbarkeit der in demselben Tage in Aussicht genommenen Turnspiele der Knabenklassen eingehend begründet wurden, einigte man sich in folgenden Festlegungen:

**Sonntag den 1. September:** Vormittags allgemeiner Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen der Stadt. Abends 6 Uhr Glockengeläute. 7/8 Uhr Fackel- und Lampenzug von der Oberaltersburg aus nach einem Feldplane an der Ehrensäule. Hier Freudenfeuer, Feste der Herrn Diacon. Withorn, Vorträge der vereinigten Gesangsvereine. Nachruf über den Vorkämpfer des Vaterlandes und die Gasse der Straße nach dem Kriegerdenkmal vor dem Gottfriedsthor, wo sich der Zug auflöst.

**Montag den 2. September:** Früh 6 Uhr Reveille der Militärvereine. Um 7 Uhr Glockengeläute. 9 Uhr Schulfeier mit Vertiefung von Festschiffen. Um 11 Uhr Festzug von der Oberaltersburg aus durch die Burgstraße und Gottfriedstraße nach dem Kriegerdenkmal unter Vorantritt sämtlicher Veteranen unserer Stadt. Hier Aufstellung, Gesang und Feste; Fortsetzung des Festzuges über den Stadtdamm durch das Sittithor und die Breitenstraße nach dem Marktplatz, woselbst sich der Zug auflöst. Von Nachmittag 5 Uhr an Frei-Concert in der Funtenburg, woselbst die Plätze für die Veteranen belegt und letztere auf Kosten der Stadt bewirthet werden. Feste und Vorträge der vereinigten Gesangsvereine.

Als Gruppenführer wurden gewählt: für die Militärvereine Herr Rechnungsrath Ebeling, für die Gesangsvereine Herr Schneidermeister Rügow, für die Zünfte Herr Bäckermeister Klappenbach, für die Turn- und Sportsvereine Herr Buchbindermeister Schnurpfeil, für die Feuerwehr Herr Kaufmann Schell. Als Dirigent der Gesangsvereine wurde Herr Waidlir. Schumacher gewählt. Aus der mitunter recht lebhaften Discussion ist noch der Wunsch hervorzuheben, daß die Feste in der Funtenburg vom Herrn Bürgermeister Reinefarth gehalten werde, der als Vater der Stadt das erste Recht hierauf habe. Ein Antrag, genannten Herrn um Uebernahme dieses Theiles des Programms zu ersuchen, wurde einstimmig angenommen. Die Ausföhrung der Ehre der Veteranen, für welche verschiedene Vorschläge laut wurden, blieb dem Festcomité überlassen. Der Antrag, diese Ehre auch auf die Veteranen der Feldzüge von 1804 und 1806 auszuweihen, fand allseitige Zustimmung. Bezug Festlegung der Zahl der Combatanten von 1804, 1806 und 1870/71 wurde bestimmt, daß sich dieselben, soweit sie Militärvereinen angehören, bis nächsten Donnerstag Mittag bei ihrem Vereinsvorsitzenden melden. Veteranen, welche keinem Vereine angehören, werden ersucht, sich bis zu derselben Zeit beim Kaufmann Herrn Hermann Heber, Burgstraße, anzumelden.

Der Familien-Nachmittag des kirchlichen Vereins der Altenburg gestaltete sich zu einer erhabenen patriotischen Gedankfeier. Nach dem gemeinsamen Gesange „Lobe den Herrn“ begrüßte Herr Pastor Delius mit herzlichsten Worten die erschienenen Mitglieder und Gäste und wies darauf hin, daß das ganze Programm sich auf die großen Kriegs- und Siegesthaten von 25 Jahren beziehe. Alles was uns heute die Seele bewegt, habe der Herr Redner in einem Gedicht: „Am Jubeltage des Tages von Sedan“ zusammengefaßt, das gleichsam den Prolog der Feier bilde. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser Wilhelm II., dem sich der gemeinsame Gesang „Heil dir im Siegerkranz“ angeschlossen. Dann folgten im Wechsel patriotische Chorlieder und Declamationen. Die Feste hielt Herr Waisenhaus-Director Bethmann-Langendorf, der aus seinen Erinnerungen heraus in fesselnder Weise die Bewegungen der Corpsartillerie des vierten Armeecorps von der Ueberbreitung der französischen Grenze am 7. August bis vor Paris schilderte. In anschaulicher Weise entrollte der Herr Redner Bilder aus dem Marich- und Lagerleben, aus dem Familienleben des Feindes, aus den Schlachten von Beaumont und Sedan, aus letzterer speziell die Erstürmung von Vauxelles und Balan und schloß mit einem warmen Nachruf auf seinen aus Merseburg gebürtigen, den Helbentod fürs Vaterland gestorbenen Kriegskameraden Lange. Herr Redner W. i. e. m. n. verlas die ergreifenden Wehreden, die bei der Enthüllungsfest des 1889 errichteten Denkmals der Gardefüßjäger bei Amanweiler

gehalten worden sind. Die gehobene Stimmung der Versammlung fand ihren würdigen Ausdruck in dem gemeinsamen Schluffgange: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Der „Verein ehemaliger Artilleristen von Merseburg und Umgegend“ feierte die 25. Wiederkehr des Tages von St. Privat und Gravelotte durch ein Gartenfest in der Funtenburg. Das Local hatte seinen besten Schmuck angelegt, und von erhöhter Stelle schauten die Büsten der drei ersten Kaiser auf die versammelte Menge hernieder. In dem Gesellschaftszimmer des Neubaus lag auf Tischen eine interessante Collection von Waffen und Geschossen ausgebreitet, und die Wände der oberen Colonnaden waren mit einem geschickt entworfenen Panorama des Schlachtfeldes von 18. August bedeckt. Zur Befestigung der Jugend dienten Schießstand, Gluckshalle und Carrouff, für die allgemeine Unterhaltung aber sorgte ein Concert unserer Stadtkapelle, dessen Programm durchweg Nummern von patriotischem Charakter aufwies. Nach der im Eingange des zweiten Theiles stehenden Jubel- Ouvertüre von Bach stimmte der Sängerkhor der Bethoven'sche Festhymne an: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und gab damit das Zeichen zu dem Beginn der eigentlichen Feier. Als die erhabenen Töne verklungen waren, bestieg Herr Premierlieutenant a. D. G. o. s. l. a. u. die Rednertribüne, um in marigen Worten jenes großen Tages zu gedenken, da unsere Nation einmüthig wider den alten Erbfeind auszog, in blutigen Schlachten Sieg auf Sieg errang und unter schweren Opfern und Anstrengungen ihre Freiheit und Selbstständigkeit dauernd begründete. Ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unsern jetzt regierenden, kraftvollen Kaiser Wilhelm II. bildete den Schluß der Ansprache, welche auf die ganze festliche Versammlung sich den tiefsten Eindruck machte. Dieser Eindruck wurde noch vermehrt, als nach dem Chorgesange: „Dir möcht ich meine Lieber weihen“ Fräulein Brodmeyer einen prächtigen Prolog vortrug und dann die siegreichen Streiter des Jahres 1870 mit Eichenlaub schmückte. So verfloß in gehobener Stimmung die Stunden des Nachmittags, bis nach dem „Schluffgange der alten Deutschen“ eine Pause in dem Feste eintrat. Am Abend fand das Concert in dem hell erleuchteten Garten seine Fortsetzung, und es fehlte jetzt demselben auch nicht an donnernden Kanonenschlägen, ohne welche eine artilleristische Feier kaum denkbar ist. Gegen 11 Uhr begann ein Ball, bei dem sich jo mancher Veteran noch als ausreichend aktiv zu erweisen vermochte.

Am letzten Sonnabend Abend und Sonntag früh reisten von hier a. 60 Mann Veteranen des 72. Infanterie-Regiments nach Torgau ab, um an der dortigen Jubelfeier dieses Truppentheiles theilzunehmen. Die alten Soldaten wurden am Bahnhofe in Torgau mit Musik empfangen und begaben sich zunächst nach dem Kriegerdenkmal, wo sie einen Kranz für die gefallenen Kameraden niederlegten. Die Ansprache hielt hierbei Herr Feldwebel a. D. Bauer. Um 11 Uhr nahmen die Veteranen am Regimentsappell Theil; um 12 Uhr 20 Min. erschienen die 4 Bataillionsfähnen auf dem Paradeplatze, davon die 3 alten mit Eichenlaub geschmückt. Der Regiments-Kommandeur hielt eine kernige Ansprache und dankte namentlich den alten 72ern für ihr zahlreiches Erscheinen. Ein Paradermarsch der Veteranen in drei Gliedern vor den Compagnien des Regiments hielt vortrefflich aus und veranlaßte den Herrn Kommandeur zu wiederholten Verkündigungen ausdrücklicher Anerkennung. Mittags von 1 Uhr an fand Frühjuchappell-Concert im Schützenhause statt, woselbst Herr Feldwebel a. D. Krüger das Wort ergriß und den Herren Offizieren für die freundliche Aufnahme der Veteranen im Namen derselben herzlichsten Dank aussprach. Der Abend vereinigte alte und junge Krieger bei einer Festvorstellung im Grezzirchhause, die von Angehörigen des Regiments ausgeführt wurde. Herr Feldwebel a. D. Bauer nahm hier Gelegenheit, dem 72. Regiment ein dreifaches Hoch auszubringen, in das die alten Kameraden enthusiastisch einstimmten. Außer den hiesigen ehem. 72ern waren auch Kameraden aus Naumburg und Weissenfels stark vertreten. Auf der Straße wurden die Veteranen von den aktiven Regimentsangehörigen (Offizieren und Mannschaften) durch militärischen Gruß geehrt. Etwas später als die 72er reisten am Sonntag früh 32 hiesige Veteranen des 36. Infanterie-Regiments nach Halle ab, um sich dort an der Jubelfeier ihrer Truppe zu betheiligen. (Wir berichten über dieselbe an anderer Stelle.)

Der letzte Sonntag Nachmittag gestaltete sich auf dem Festplatze unserer Bürger-Scheibenschützen-Gilde unter dem Einflusse der prächtigen Witterung ungemein lebhaft und zeigte, daß in unserer Bevölkerung noch immer ein reges Interesse für diese alterwürdige Corporation vorhanden ist. Das Ansehliche-Programme nach Halle ab, um sich dort an der Jubelfeier ihrer Truppe zu betheiligen. (Wir berichten über dieselbe an anderer Stelle.)

indessen kamen auch noch Theile desselben zur Aufföhrung, die am Mittwoch infolge ungünstiger Witterung ausfallen mußten. Die Festsäfte, deren culinarische Genüsse allseitige Anerkennung fanden, begannen gegen 4 Uhr. Während derselben wurde getoastet auf Sr. Majestät den Kaiser, auf den neuen Schützenkönig und die Gilde. Draußen auf dem schönen Plage vor dem Schützenhause amüßten sich indessen die Kinder der Schützen mit alterhand Spielen, bei denen Gewinne zur Verteilung gelangten, während zahlreiche Wirtshäuser die Erwachsenen zum Probieren ihres Glucksterns einluden. Abends gegen 9 Uhr brannte Herr Pfeiffer aus Gröhlitz ein brillantes Feuerwerk ab, das seiner Kunst alle Ehre machte. Der Königsbau fand erst in den späteren Nachstunden und damit auch das diesjährige Mannschützen seinen Abschluß.

Der hiesige Verein ehem. Garde legte am Sonntag früh einen Kranz am Kriegerdenkmal für die gefallenen Kameraden nieder und feierte den blutigen Ehrentag des deutschen Kriegsheeres am Abend durch einen mit patriotischen Reden gewürzten Comers in der Reichstrone.

In der Kaiser Wilhelm's-Halle findet heute, Dienstag, Abend ein großes patriotisches Militär-Concert (3. im Abonnement) der Kapelle der Unteroffizierschule zu Weissenfels statt. Die Musikfreunde unserer Stadt machen wir hierauf noch besonders aufmerksam.

Der „Patriotische Verein für den Kreis Merseburg“ ladet im Ineratenheile unseres Blattes zu einer am 1. September, nachmittags 4 Uhr, in der Reichstrone zu Merseburg stattfindenden Festfeier alle Herren und Damen aus Stadt und Land ein, welche sich für die Betätigung patriotischer Gesinnungen interessieren. Die von Herrn Musikdirector Krumpholz dirigirten Concertstücke werden mit Ansprachen abwechselnd und das Local soll festlich geschmückt werden. Die Veranstaltung verspricht allen Gästen des Vereins eine der Bedeutung des Tages entsprechende Festfeier.

„Sommertheater am „Tivoli“.“ Herr Director Drecher hat uns im letzten Monat der Saison Novitäten gebracht, die manches größere Theater erst im Winter zu sehen bekommen wird. Aber auch außerdem ist die Direction bemüht, das Repertoir möglichst abwechslungsreich zu gestalten. So findet Mittwoch den 28. August ein interessantes Gastspiel statt, indem es dem rühmigen Director Herrn Drescher gelungen ist, das Solo-Ballettpejsonal vom Stadttheater zu Leipzig, unter persönlicher Leitung des Herrn Hofballetmeister Jean Golinelli für ein einmaliges Gastspiel zu gewinnen. Die Gäste werden drei größere Ballets zur Aufföhrung bringen, darunter das große Divertissement aus dem Ballet „Meißner Porzellan“ vom Hofballetmeister Jean Golinelli, welches in Leipzig bereits über 100 Mal aufgeführt wurde und den Weg über alle größeren Bühnen Deutschlands gemacht hat. Wir behalten uns einen ausführlichen Bericht über dieses Gastspiel noch vor.

(Aus vergangener Zeit.) Am 20. August 1870 beschloß Mac Mahon, das Lager von Chalons abzugeben und sich nach Reims mit seinen ca. 150000 Mann zurückzuziehen. Der Marschall wußte, daß die III. Armee des westlichen Kronprinzen bei den Schützen um Weg nicht betheiligt gewesen sei und sich im Anmarsche auf Chalons befände. Er hielt es nicht für rathsam, mit seiner kaum versammelten noch nichtig ergänzten Armee der drei Kronprinzen in der weiten Ebene der Champagne zu begegnen. Er wählte Reims, um von da aus entweder seinen Rückzug nach Paris fortzusetzen, oder gen Weg ziehen zu können, um sich mit Bazaine zu vereinigen. Das Richtige wäre unter allen Umständen der Rückzug auf Paris gewesen.

**Patent-Riffe der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.**  
Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.  
Annozenten dieser Zeitung erhält das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)  
Angemeldet von: Albert Krugst, Hirschleben: Kraftmaschine mit umlaufenden Flüssigkeitsboden und mit einer das Drehmoment ausgleichenden Drehschiebersteuerung. — Emil Wischel, Halle: Kraftmaschine mit Wendelboden in höhlstegel förmiger Bauweise. — Ewald Behm, Eilenburg: Vorrichtung zur Herstellung von Firzriegeln.

**Neuere Nachrichten.**  
Berlin, 19. August. (S. L. B.) Bei der heulichen Befestigung der Kriegervereine auf dem Tempelhofer Felde hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er mit begeisterten Worten seines Großvaters und der blutigen Schlachten vor 25 Jahren gedachte. Er. Majestät theilte hierauf mit, daß er in besonderer Anerkennung der Verdienste des Heeres durch eine geistern erlassene Cabinetsordre befohlen habe, daß



\* (Ein Kampf auf Leben und Tod) spielte sich am Freitag früh zwischen 2 und 3 Uhr in Berlin im Wasser zwischen einem Lebensbuden und einem Schützmann ab. An der Weidenbänder Brücke trat ein Mann in selbstmörderischer Absicht kopfüber in die See. Ein Schützmann des 5. Regiments, der gerade dort patrullirte, machte sich in Gemeinschaft mit einem Schiffer, der sofort seinen Kahn losgebunden hatte, alsbald an die Rettung, die aber nicht so leicht war, als man wohl gedacht hätte. Die beiden Männer ergriffen zwar mit dem Köhnen den Lebensbuden, und dem Schützmann gelang es auch, diesen zu fassen. Der Mann im Wasser aber widerlegte sich mit aller Gewalt dem Rettungswerke. Er besam seinen Retter zu fassen und klammerte sich so fest an ihm, daß der Besatzte sich gezwungen sah, die Wasse zu ziehen und dem Wiederbesinnlichen einen Stoß über den Kopf zu versetzen. Aber auch der letztere noch nicht. Der Lebensbuden schrie nun schärfer zu und es gelang ihm schließlich, den Schützmann aus dem Kahn zu sich ins Wasser zu ziehen. Er hätte ihn wahrscheinlich mit sich in die Tiefe genommen, wenn nicht noch mehrere Schiffer hinzugekommen wären, die endlich auch den Lebensbuden überwindigten und retteten. Der Mann, der sich seiner Rettung so hartnäckig widersetzt hatte, war so unglücklich, daß man ihn in ein Krankenhaus bringen mußte. Sein Zustand hat eine gründliche Vernehmung noch nicht erlaubt. Leider seine Persönlichkeit hat der Mann, der im Krankenhaus als Vollzeigefangener behandelt wird, bisher jede Auskunft verweigert. Auch der Schützmann mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Da nun auch diese Gräueltat der Frau Director! Ganz Dult! Da, wegen ihrer düstigen Toiletten ist auch ihr Mann verduftet."

**Militärisches.**

\*\* Preussland. Eine un-Geopds ausführung für Infanterie wird der Hoff. Ang. zufolge verabschiedet in nächster Zeit bei verschiedenen Truppenteilen zum Tragen kommen. Die neue Tornier-einrichtung, die von dem im vorigen Jahre bei den Versuchsbataillonen getragenen Muster völlig abweicht, bezweckt die möglichst erreichbare Gewichtserleichterung des Gepäcks, ohne dabei die Anordnungen des einzelnen Mannes zu vermindern. Der neue Tornier ist in seinem vollen Umfang gefertigt worden und 30 Centimeter im Gewicht groß. Der unter bestehende Tornierkasten hat mit der Klappe die bekannte Kalfschleife. Die Seite, die auf dem Rücken des Mannes aufliegt, enthält im Innern eine etwa handgroße feste Polsterung. Die Tornierklappe enthält auf der Innenseite eine große und zwei kleine Taschen aus Geweilch zur Aufnahme der ersten Platoon (Gonstanz Platoon). Ferner befindet sich oberhalb des Tornierkastens, aber noch unter der Klappe ein Segeltuch in Rollenform gefaltet zur Inogenante Platzbedarf. Von den übrigen Ausführungsänderungen ist bereits die Patronen-tasche geändert. Sie besteht jetzt aus

einem einzigen Stück Rindleder und fast in drei Abteilungen je 15, also im Ganzen 45 Patronen. Auch der Kapselriemen ist um einen halben Centimeter schmaler geworden. Sämtliches Lederzeug bei den Versuchsbänden ist schwarz, Ferner werden bei dieser neuen Ausführung der Mantel sowie die Zeltdahmen um den Tornier herumgeschlallt.

\* Deutschland. An den Kaiser-mäandern werden nach einer Befehlsmochnng des Vondrats von Preussland insgesamt etwa 80000 Mann, 16000 Pferde und 350 Geschütze beschickmen.

\* Serbien. Das serbische Heerwesen befindet sich in völliger Berrittung. Seit nahezu zehn Jahren ist für die Armee so gut wie nichts gethan worden. Die einzigen Ertrungsmochnngen auf dem Gebiete des Heerwesens bilden die 80000 ausgemusterten Heerabgeworbene, die Alexander III. von Rußland Serbien zum Geschenk machte, und die Kaiserliche Beschlagnahme, die bisher ungefähr 4 Millionen Franken verschlungen haben, nach Ansicht von Fachmännern aber zumindere als ungenügend zu bezeichnen sind. Im Uebrigen steht es mit der Bewaffnung ebenso schlecht als mit der Kriegszucht und militärischen Schulung der Truppen. Die finanziellen Schwierigkeiten haben es mit sich gebracht, daß der Friedensstand der serbischen Armee auf ein geradezu schreckliches Maß herabgesunken ist. Da man kein Geld hat, um die Soldaten zu erhalten und zu bezahlen, werden dieselben zumest entweder schon nach der Einstellung oder nach der Ausbildung beurlaubt. Soviel läßt sich, wie man der „Kön. Ztg.“ schreibt, bestimmt feststellen, daß es zur Stunde in Serbien keinen Truppenkörper, weder Bataillon noch Schwabronen noch Batterien gibt, der sich nur annähernd die geringste Anzahl der geminderten Einheiten enthält. Ein höherer Offizier klagt dem Gewächs-mann der „Kön. Ztg.“ erst kürzlich: „Ich bin Bataillonskommandeur, habe aber nicht einmal soviel Soldaten unter mir, um eine einigermaßen vollständige Compagnie zu bilden.“

**Gaß- und Landwirthschaft.**

† Praktischer Wink. Metallene Leuchter, die durch geschmolzenes Wachs oder Stearin verunreinigt sind, soll man nicht abtragen. Leucht man sie einfach in siedendes Wasser, so schmilzt das Wachs oder Stearin vollständig ab, und die Leuchter können dann leicht mit einem Lappchen nachgeputzt werden, ohne im Mindesten an schönen Aussehen zu verlieren.

† Festigung des Mobergeschmacks bei Fischen. Beim Kochen der Fische werde man Brodbrinde in den Kessel und lasse dieselbe mitkochen, wodurch man den dem Fische oft eigenen Mobergeschmack beseitigt. Den Fischen aus stehenden Gewässern benimmt man ihn, wenn man sie in mit Salz und Mele vermishtes Brunnwasser legt. Hieran stellt man die Fische, bis das bayerische Meerwasser rein bleibt. Glänzende Köpfe in das Frischwasser geworfen, beschmecken den Fischen ebenfalls den widrigen Geschmack.

† Kartoffelprobe. Um die Qualität der Kartoffeln

in rohen Zustande zu unterzuchen, giebt es ein sehr einfaches Mittel. Man geschneide eine Kartoffel in Hälften und reibe dann die Schnittflächen aneinander. Alsdenn beide Stücke zusammen und zeig sich an den Händen und der Oberfläche leichter Schaum, so ist die Kartoffel meißig und von guter Beschaffenheit; fliegt dagegen bei leichtem Druck Wasser aus, so ist dieselbe weich, das die Kartoffelstüchke sich schlecht fochen läßt und häufig zu Klüßl kommen wird. Die Qualität der Kartoffeln nach der Farbe des Frischsaftes zu beurtheilen, ist sehr schwierig. Während in Süde- und Mitteldeutschland die feinsten Sorten rothhäutig sind, bevorzugt man in Nord- und Nordwestdeutschland die weiße Kartoffel als die feinste. Als besonders haltbar erweist sich magnum bonum, welche außerdem den Vorzug besitzt, bei längerem Lagern an Güte des Geschmacks zu gewinnen.

† Literar. Kunst und Wissenschaft. Das „Deutsche Dichterfest“, früher in Dresden jetzt in Wien monatlich zweimal erscheinend, Herausgeber Adalbert von Wlajersky, wird mit jeder Nummer in steigendem Maße dem günstigen Aufste gerecht, welches es seit einer Reihe von Jahren allseitig und unbestritten genießt. Durch Herausziehung neuer und bewährter kritischer Kräfte hat es seine Rubrik „Vorträge“ sowohl in Bezug auf die Menge der behandelten Bücher wie auch bezüglich des inneren Gehaltes der Besprechungen zu hervorragender Bedeutung erhoben. Im hiesigen Theile ist sehr genöthigt, mit bedauerlichen Abbrüchen zu werden. Ausgestaltung dieser Galtenmonatschrift ist besonders vornehm und gefällig. Man abonnirt entweder direct durch die Expedition (Wien, VIII., Auerpergstraße 5) oder durch jede Buchhandlung.

**Verfälschte schwarze Seide.**

Man verwerne ein Mähdchen des Stoffes, von dem man launen will und die einzige Fälschung tritt sofort zu Tage: schwarze Seide färbt sofort an, wenn sie in Wasser gelegt wird und hinterläßt wenig Abse von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glühend die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff geladener) und hinterläßt eine dunfelbraune Asche, die sich im Gegenlat zur echten Seide nicht färbt, sondern schwarz. Bedenkt man die Natur der echten Seide, so verthut sie die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Heunenberg (f. u. l. Seite 11), Zürich, versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stüde porto- und freier für die Wohnung.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction die Medication gegenüber keine Verantwortung.

**Sitz- und Familien-Nachrichten.**

**Don. Getauft:** Hermann Fröh, Sohn des Fährers Fröh; Adolph Adolf Hermann, Sohn des Malermeisters Henrich; Friedrich August Max, Sohn des Brauers Schröder. — Verdrigt: der jüngste S. des Formers Bornmann; ein unebel. S.

**Stadt. Getauft:** Helene Auguste, S. des Secretariats-Adjunkten Müller; Gustav Adolph, S. des Maurers Paul; Anna Bertha, S. des Maurers Peter; Clara Auguste Helene, S. des Zimmerers Weniger; Emil Bruno, S. des Zimmerers Göbe; Emil Bruno, S. des Formers Frische. — Verdrigt: der Sohn des Handarbeiters Frische; eine unebel. T.; die T. des Gehilfenführers Tischel; die T. des Handarbeiters Müller; der zweite S. des Handarbeiters Rufe.

**Neumark. Getauft:** Albert Otto, S. des Fabrikars Heidrich; Maria Margarethe, S. des Fabrikars Rospe. — Verdrigt: die jüngste T. des Schlossers Gutjahr.

**Hilmsburg. Getauft:** Maria, S. des Tischlers Dage; Gustav Carl Georg, S. des Tischlers Weidlich; Gustav Anna Pauline, T. des Materialwarenahndl. Schmidt; Hermann Carl, ein unebel. S. — Verdrigt: die Jungfrau Grube; die T. des Schuhmachers Dietrich; die todtgeborene T. des herrschafll. Dieners Grünberg.

**Vollsbibliothek.** Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Die Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an **Albert Lobenstein und Frau,** Wäzge geb. Friedrichs.

**Statt besonderer Meldung.**

Wir zeigen hiermit an, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter **Genette Weder** geb. Mann nach langen schweren Leiden Montag früh 2 Uhr sanft einschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr von Trarnerhaude aus statt.

**Die trauernden Familien Weder u. Horn.**

**DANK.** Für die vielen Beweise der liebevollen Theilnahme beim Begräbniß unserer lieben Mutter **Genette Weder** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonders dankbar sind wir denen, welche uns in den so schweren Stunden hilfreich zur Seite standen.

Wersburg, den 20. August 1895.

Die trauernden Eltern

**H. Dietrich und Frau.**

Herzlichsten Dank allen denen, welche den Sarg unseres lieben einschlafen kleinen

**Albin**

in so reichem Maße geschildert haben und ihn zur letzten Ruhe geleitet.

**Julius Kaiser und Frau nebst Kindern**

**Civilstandsregister der Stadt Wersburg** vom 12. bis 18. August 1895.  
**Geboren:** dem Handarbeiter Classen eine T., Cloßgänger Str. 21; dem Tischler Pfeifer ein S., Kurzstraße 9; dem verstorb. Handarbeiter Dertel ein S., Friedrichstr. 6; dem Gehilfenführer Etch eine T., Rosenbl. 16; dem Handarbeiter Sauer eine T., am Schenkerthor 1; dem Bädermeister Lange ein S., Scherferstraße 2; dem Brauer Gehe eine T., Friedrichstraße 6; ein unebel. S.; dem Handarbeiter Altenburg eine T., Kreuzstraße 3.  
**Gestorben:** des Gehilfenführers Tischel die T., 3 W., Seyßstr. 1; eine unebel. T., 6 W.; des Fabrikars Müller T., 3, Sanktstraße 12; des Handarbeiters Rufe S., 1 J., Sand 10; des herrschafll. Dieners Grünberg todtgeb. T., Oberaltmarkt 18; des Schlossers Gutjahr T., 7 W., Neumarkt 11; des verstorb. Justizraths und Notars Grube T., 36 J., Karlsruher 22; des Schuhmachers Dietrich T., 2 J., Altenburger Schulplatz 3.

**Ämtliches.**

**Bekanntmachung.**

Im Kreise Wersburg habe ich an Stelle des Rittersgutsbesizers Herrnrath zu Weßlich den Gemeindevorsteher Maßlich zu Weßlich zum **Standesbeamten** und an Stelle des Justizraths Herrnrath zu Weßlich den Gemeindevorsteher Maßlich zu Dierthan zum **Stellvertreter des Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk Weßlich bestellt.  
 Wersburg, den 3. August 1895.  
**Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.**  
 Pommer Eiche.

**Bekanntmachung.**

Die Anbringung von Haus- bezw. Wohnungsbriefkasten hat sich in verschiedenen Städten als eine besonders praktische Einrichtung bewährt. Es ist dadurch nicht nur eine beschleunigte Beförderung der Postsendungen und Zeitungen erzielt, sondern auch vielfachen Interessen der Adressaten in weitem Maße entgegen zu kommen. Namentlich in größeren, mehrere Etageen enthaltenden und so bewohnten Gebäuden und Grundstücken sind oft sehr geräumigen Seiten- bezw. Hofgebäuden hat sich die zur Begehung derselben sonst erforderliche Zeit auf ein geringes Maß beschränken lassen und hat der hierdurch er-

zielte Gewinn an Zeit den weiter mohnenden und in der Beförderung zurückbleibenden Empfangern zu Gute kommen können. Ist es aber schon für Private mit mancherlei Annehmlichkeiten verbunden, schließlich in den Besitz der Briefsendungen und Zeitungen zu gelangen, so dürfte es für den Handelsstand von um so größerem Nutzen sein, die eingehenden Aufträge möglichst frühe zu erhalten und mit doppelter Beschleunigung-Gelegenheit zur Erledigung bringen zu können. In vielen Fällen kann die Beförderung der betr. Sendungen in vorübergehender Abwesenheit der Empfänger nicht erfolgen und müssen dieselben in Folge dessen bis zum nächsten Befragungs- wieder nach dem Postamte zurückgebracht werden, die Benutzung eines Hausbriefkastens hilft diesen Uebelständen leicht ab und ermöglicht den Empfängern jederzeit, ohne weitere Maßnahme, in den rechtzeitigen Besitz der angekommenen Sendungen zu gelangen. Durch die Anbringung von vorerwähnten Briefkasten fällt das oft lang an dauernde und zeitraubende Warten der Briefträger vor den Wohnungsthüren, wenn durch überhörs oder nichtbeachtetes Klingeln oder Pochen nicht unangenehm Jemand zur Annahme der Briefe ge- zwingt, fort; der Besteller kann in jedem Augenblicke seinen Briefkasten so schnell zu Ende führen. Aber auch das vielfach schon vorgeschlagen Verändern des Unterlagens von Sendungen durch Untergebene läßt sich in erheblichem Maße beschränken, so namentlich in allen den Fällen, in welchen der Empfänger sich die persönliche Begehung der betr. Briefkasten und müssen läßt. Ist aber schon die Beförderung von arger Briefkasten nicht mit großen Kosten verbunden, so dürfte andererseits die Anbringung derselben in jedem Hause anstandslos und ohne Schwierigkeiten herbeizuführen sein. Die weitgehende Benutzung der Haus-Briefkasten würde nicht nur den Interessen weiterer Kreise der Bevölkerung dienen, sondern auch dem oft angestrebten arbeitenden Briefträgerpersonal eine erwünschte Erleichterung bedeuten.

**Kaiserliches Postamt.**

Soch.

**Materialgeschäft**

ob. c. zur Einricht. e. solch. pass. Grundst. in Geb. u. l. H. Geb. ob. a. d. Suche zu Kauf gesucht. Auch wer. Grundst. verk. all. Art an jed. Orte hier, durch mich vermittelt.  
**K. Eiche, Wersburg, Bahnhöfstr. 15a.**

**Neues Gesirrenkroß**

(Handdruck) zu verkaufen

**atove Stilleke 15.**

Ein gut erhaltene tafelförmiges

**Klavier** zu verkaufen

**Wersburg 4.**

**Zwangsvorsteigerung.**

**Mittwoch den 21. August er., vormittags von 11 Uhr ab,** werde ich in **Casino** hierorts **146 Wtr. versch. Buchst. in 1 Wandst. 1 Spindst. 1 Stuh. n. 1. 42 St. d. Eau de Cologne**

Öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Wersburg, den 19. August 1895.

**Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Zum Zwecke der Erbtheilung soll das in **Stur Wersburg**, in der sogenannten **Grafenbörner Wäde** gelegene **Grundstück**, **Kartenblatt 4, Parzelle 67 a b c, Fl. 377, Acker von 4 ha 10 a 30 qm,**

**am 21. August 1895, vormittags 9 Uhr,**

auf meinem Bureau, **Postmarkt 4**, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen können vorher bei mir eingesehen werden. Wersburg, den 17. August 1895.

**Baeg,**

**Rechtsanwalt und Notar.**

**Bestes Wiesenheu**

feinere Qualität und feste mit Anstalt über Preis und Frucht zu Diensten.

**A. E. Thiele, Belgig 1. d. Markt.**

**Trockener Stall,**

passend zur Niederlage, zu vermieten

**Bratenstrasse 10.**

Auch ich bei **Erhard's. Copia** (danech, Uebenshofgasse) zu verkaufen.

**Ein Fieber (Pneumonie)**

recht zu verkaufen

**Kleinmaya Nr. 22.**

Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und

1. October zu beziehen. Näheres

**Heine Ritterstraße 16.**

**Wohnung zu vermieten.**

9 Zimmer mit Zubehör und Garten sind

jetzezeit zu beziehen

**Welschener Straße 2, 1.**

**Gallische Straße Nr. 21** ist die

Barriere-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben,

Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten

und October zu beziehen.

**Freundl. möblirter Zimmer**

mit Kammer zum 1. September zu vermieten

**Markt 16.**

Freundl. Wohnung, bestehend aus Stube,

2 Kammern, Küche und Zubehör, wird per

1. October von einigen Leuten zu **mieten**

geacht. Offerten um **M. S.** an die Exped.

**d. Bl.** erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Höner** in Wersburg.

# Merseburger Correspondent.

**Geschein täglich**  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis**  
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme am 1. März 20 Pf. durch den Herausgeber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

**M 178.**

**Dienstag den 20. August.**

**1895.**

## Kartelle und Verbände.

Der Fortbestand des Kohlenyndicates, das fast die ganze Produktion des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks umfaßt, kann wohl als gesichert angenommen werden. Es scheint sogar, daß die wenigen Fehden, die bis jetzt noch außerhalb des Verbandes stehen, nunmehr in denselben eintreten werden. Bis jetzt hat das Syndicat nicht ungeschickt operiert. Es hat der Verschärfung namentlich der Kohlenpreise zu sehr in die Höhe zu treiben und seinen Mitgliedern einen leidlich gleichmäßigen Absatz zu befriedigenden Preisen vermittelt. Es hat zwar nicht alle seine Mitglieder zu befriedigen vermocht; wegen der Beteiligung namentlich der neu zur Förderung gelangten Schächte sind mehrfach Differenzen entstanden, die einige Male sogar zum Scheitern der auf die Verlängerung zielenden Pläne zu führen schienen, insofern hat man sich schließlich doch wieder geeinigt. Für die im Bau befindlichen Schächte sind Bestimmungen getroffen worden, mit denen ihre Unternehmer zufrieden sind, und die großen Bergwerksgesellschaften werden wie bisher so auch in Zukunft den meisten Vortheil von dem Syndicat haben. Nach dem Auslande und nach Orten, wo man mit ausländischen Kohlen concurrenzen muß, wird nach wie vor billiger geliefert werden, als nach der nächsten Umgebung, und darunter wird, wie bisher schon, namentlich die Eisenindustrie leiden, der das Rohmaterial vertheuert wird, während gleichzeitig ihre ausländische Concurrenz bevorzugt wird. Das Kohlenyndicat sucht jetzt auch die ganze Coekesproduktion in seine Hände zu bekommen; das jetzige Coekesyndicat löst sich demnach auf und nach einer vom Kohlenyndicat inspirirten Kundgebung in der „Köln. Ztg.“ wird darauf hingearbeitet werden, die sog. Privatcoekereien, d. h. diejenigen Anstalten zur Fabrication von Coekes, die nicht von den Grubenverwaltungen selbst, sondern häufig auf deren Terrain, von anderen Unternehmern errichtet sind und betrieben werden, möglichst ganz zu beseitigen. Dann würde das Kohlenyndicat auch die Roheisenproducenten völlig in der Hand haben. Der früher so blühende Kohlenhandel in den rheinischen Häfen kann sich gegenüber der Macht des Syndicats nicht erheben; soeben wird bekannt, daß wieder eine große Kohlenhandlung in Ruhrort sich auflösen beabsichtigt. Von der Staatsregierung haben die Bestimmungen des Kohlenyndicats stets wohlwollende Förderung erfahren; neuerdings verlautet sogar, daß Verhandlungen eingeleitet seien, die ein Handabgabegebot der fiskalischen Werke an der Saar mit den niederrheinisch-westfälischen Gruben bezwecken sollen. Die Gefahren, die der Eisenindustrie durch die geplante Verlängerung und Erweiterung des Kohlenyndicats drohen, geben naturgemäß den Vereinigungsbestrebungen in dieser Industrie neue Nahrung. So wird gegenwärtig eifrig daran gearbeitet, den vor nicht langer Zeit entschlafenen Walzwerkerverband von neuem ins Leben zu rufen. Bei diesen Verhandlungen zeigen sich nun ganz neue Bestrebungen. Bisher suchte man stets einem Verbands möglichst alle Werke der Branche zuzuführen; für den Walzwerkerverband geht man mit dem Plane eines Ausschusses der kleineren Werke um. Die Großen wollen ganz unter sich sein und den Kleinen nur gestatten, zu den von den Großen für zweckmäßig erklärten Bedingungen zu verkaufen, wenn sie nicht gewärtigen wollen, daß die Großen sie „unschädlich machen“, d. h. durch Preisunterbietungen schädigen und sie zum Stillliegen und zum Ruin bringen.

## Politische Uebersicht.

**England.** In England hat eine eingehende Befichtigung in den Regierungsmagazinen ergeben, daß die Vorräthe an Pulver, Munition und Cordite sehr niedrig sind. Die Vor-

räthe werden sofort vermehrt werden. — Im Unterhause erklärte Parlamentsuntersecretär Curzon auf eine Anfrage, er könne keine Mittheilung machen über die französisch-chinesische Convention betreffs Sibirias und der am nördlichen Meeresgrenzen Gebiete. Die Convention sei der Regierung nicht mitgeteilt worden und sei noch nicht ratifizirt. Die Regierung werde die nötigen Schritte thun, um eine Nichtachtung der contractlichen Verpflichtungen Chinas, betreffend die von der Convention berührten Gebiete, zu verhindern. Sodann führte Curzon aus, es sei nicht wünschenswerth, die Frage der Selbstschädigung der Familien der in China niedergesetzten Oxyer früher aufzuwerfen, bis die Befragung der Schuldigen erfolgt sei; letzteres sei von größerer Wichtigkeit. Betreffs der von bulgarischen Marodeuren in muslimännischen Dörfern verübten Grausamkeiten würden der bulgarischen Regierung Vorstellungen gemacht. Das Haus beschäftigte sich nun mit der irischen Frage. Redmond eruchte in einem Amendement um Aufklärung über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Hause hinsichtlich der Regelung der Landreform, der Wiedereingliederung der vertriebenen Bächter und der industriellen Lage Irlands. Ein dazu gestelltes Amendement Dilons wurde mit 257 gegen 123 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird das Amendement Redmond selbst mit 243 gegen 113 Stimmen abgelehnt. — Eine Versammlung von 5000 Vertretern irischer Gesellschaften West-Pennsylvaniens nahm am Freitag in Pittsburg eine Resolution an, in welcher die Anwendung von Gewalt behufs Förderung der Sache Irlands, sowie die Bildung eines geheimen Revolutionscorps befürwortet wird und welche die Irländer zugleich auffordert, „Angeichts der Kriegsanstalten in Europa sich zu bewaffnen, um einen Schlag gegen den Erbfeind führen zu können“.

**Belgien.** Vor der Abstimmlung über das Schulgesetz rechtfertigte am Freitag in der Deputirtenkammer der ehemalige Justizminister Deputirter Woccke den von der Regierung vorgelegten Gelezentwurf. Die Sozialisten machten einen derartigen Vorschlag, daß der Präsident gezwungen wurde, die Sitzung vorläufig aufzuheben. Nach Wiederansnahme der Sitzung wurde der Gelezentwurf im Ganzen mit 81 gegen 52 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen in zweiter Lesung angenommen.

**Bulgarien.** Dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien werden von dem bekannten bulgarischen Parlamentarier und ehemaligen Sobranpräsidenten Dr. Toutschew in einem Interview mit einem Wiener Correspondenten keine guten Aussichten eröffnet. Toutschew ist der Ansicht, daß Ferdinand für Rußland ein bloßes Mittel für den wirklichen Endzweck der moskowitischen Politik sei, aus Bulgarien eine russische Provinz zu machen, und daß Ferdinand ohne Zweifel werde geopfert werden, sobald er seine Schuldigkeit gethan habe. In diesem Interview verheißt Toutschew nicht, daß er die Lage der Dinge in Bulgarien und namentlich die Stellung des Fürsten Ferdinand für sehr gefährlich und bedrohlich halte, und daß er auf einen gewaltsamen und für den Fürsten verhängnisvollen Ausgang dieser Krise gefaßt sei. Fürst Ferdinand habe bei Rußland gar keine Chancen. Es wird nur das alte Spiel mit ihm getrieben werden, wie mit dem Fürsten Alexander. — Toutschew kam bei seinem Rückblick auf die letzten Ereignisse in Bulgarien auch auf die Ermordung Stambulows zu sprechen. Er nahm seinen Anstand zu erklären, daß die Verantwortung für das gewaltsame Ende des allerdings vielgeschmähten Mannes den Fürsten und das Cabinet Stoilow treffe. Es sei eine Pflicht der Regierung gewesen, alles anzuhalten, um das Gelingen eines Attentats gegen Stambulow zu verhindern.

**Serbien.** Der König ist, wie schon tele-

graphisch mitgeteilt, mit seiner Mutter Natalie via Paris nach Biarritz abgereist. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation, in welcher das Ministerium mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut wird.

**Marokko.** Von der marokkanischen Regierung hat der französische Gesandte, der vor einigen Tagen von Fez nach Tanger zurückgekehrt ist, erreicht, daß das französische Consulat in Fez bestätigt worden ist. Die Entsendung des englischen, inzwischen wieder abberufenen, und des spanischen Geschwaders in die marokkanischen Gewässer galt, wie wir letzthin auseinandersetzen, gleichfalls der Consulatsfrage. Auch das spanische Geschwader ist am Sonnabend weiter in See gegangen.

**Japan.** In Japan macht sich eine starke kriegerische Stimmung gegen Rußland geltend. Die Ueberzeugung ist weit verbreitet, wie in einem Brief aus Tokio berichtet wird, daß ein Krieg mit Rußland früher oder später einmal kommen müsse, und ebenso fest ist die Entschlossenheit der ganzen Nation, sich auf einen solchen Fall vorzubereiten. Vor allem wird eine starke Vermehrung der Flotte — wünschlich bis auf 200 000 Tonnern — ins Auge gefaßt, in zweiter Linie aber auch eine bedeutende Verstärkung des Landheeres. Das Programm der Regierung bezw. der Kriegsverwaltung ist bekannt geworden und seine Veröffentlichung hat keinen Widerspruch erfahren. Danach steht so viel fest, daß ohne Verzug 4 neue Schlachtschiffe nach dem Typ der in England gebauten, ferner 6 erstklassige und 12 zweiklassige Kreuzer, zahlreiche Torpedoböcher und Kanonenboote erbaut werden sollen. — In Korea hat eine Kabinettskrisis stattgefunden. Ein Telegramm der „Nowoje Wremja“ aus Wladivostok meldet aus Korea: Das koreanische Reform-Ministerium ist infolge des Conflictes mit der Königin wegen Reorganisation der Palastwache gefallen. Der Leiter der Reformpartei, der bisherige Minister des Innern Pak, welcher nach Japan entflohen war, ist des Complots mit den Japanern zwecks Gefangennahme des Königs angeklagt. Von den nunmehr zur Macht gelangten Konserverativen angefaßt, wollte der Pöbel das japanische Gesandtschaftshotel demoliren welches jedoch durch Militär gehindert wurde. Der

xrite colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

mm